

Dresdner UniversitätsJournal



International:
Dresdner DIS ist
mehr als eine Schule Seite 6

Medizinisch:
Dr. Seifert ist
mehr als ein Orthopäde Seite 7

Ausgezeichnet:
Kurt-Beyer-Preis ist
mehr als eine Ehre..... Seite 8

Ausgestellt:
Altana-Galerie ist
mehr als eine Fotoschau Seite 12

Tagung zu Kunst und Nationen in Lateinamerika

Endlich unabhängig, endlich frei! – Unabhängig? Frei?

Eine internationale Tagung an der TU Dresden zum Thema »Bedingte Unabhängigkeiten – Kunst und nationale Identitäten in Lateinamerika« wird vom 6. bis 9. Mai 2010 den komplexen Entwicklungslinien und deren Widerspiegelungen in den verschiedenen lateinamerikanischen und europäischen Künsten nachgehen, die mit zwei Ereignissen vor 200 bzw. 100 Jahren ihren Anfang nahmen.

Lateinamerika feiert in diesem Jahr das zweihundertjährige Jubiläum seiner Loslösung von Spanien und Portugal: Nach den ersten Unabhängigkeitserklärungen des Jahres 1810 konstituierten sich die ehemaligen Vizekönigreiche und Kolonien innerhalb kurzer Zeit als souveräne Staaten. Der Aufbau nationaler Identitäten – ein langwieriger Prozess, der sich bis zur Gegenwart erstreckt – orientierte sich stets an europäischen Modellen, zielte jedoch auch auf die Wiedergewinnung eines autochthonen Erbes, das mit den alten Kulturen Amerikas verknüpft wurde.

Dies galt in besonderem Maße für Mexiko, das im Jahre 1910 die erste erfolgreiche sozialistische Revolution erlebte.

Der Tagung liegt die Idee zugrunde, dass die Konstruktion von Nationalstaaten ohne eine symbolische Inszenierung, die sich der Mittel der Architektur und bildenden Kunst bedient, nicht erfolgreich sein kann.

Auch für die Konstruktion neuer Traditionen, die in den präkolumbianischen Kulturen wie auch im kolonialen Erbe verwurzelt sein können, spielt die Kunst eine herausragende Rolle.

Als einziger kunsthistorischer Tagung von internationalem Rang kommt dem Dresdner Kolloquium daher eine besondere Rolle im Gedenkjahr 2010 zu.

H. K./B. K./M. B.

Internationales Kolloquium der TU Dresden, Fachgebiet Kunstgeschichte, und der Carl Justi-Vereinigung zur Förderung der kunstwissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Spanien, Portugal und Iberoamerika. Organisation: Prof. Henrik Karge und Prof. Bruno Klein

Das vollständige Programm befindet sich hier:

http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ikm/kuge/news/koll_CJV

Dresdner Forscher an der Entwicklung eines neuen Dopingtests beteiligt

Testosteron-Auswirkungen bei jungen Bodybuildern genauer untersucht

Wissenschaftler der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Dresden und des Endokrinologikums, einem bundesweiten Hormon- und Stoffwechsellabor, haben ein neuartiges indirektes Testverfahren zum Nachweis von Doping mit Testosteron und anderen männlichen Geschlechtshormonen entwickelt. Grundlage des neuen Tests ist die messbare Wirkung von Testosteron auf das Hormon Inhibin B.

Das männliche Geschlechtshormon Testosteron wirkt muskelaufbauend, in der

Türen öffnen sich zur Stadt



Bildunterschrift Rundgang durch das neu erweiterte Press- und Extrusionszentrum am Leichtbau-Campus Dresden-Johannstadt: Professor Maik Gude, Leitender Wissenschaftler des Institutes für Leichtbau und Kunststofftechnik (r), erläutert der Oberbürgermeisterin Helma Orosz im Beisein des Rektors der TU Dresden, Professor Hermann Kokege (l), und von Dresdens Wirtschaftsbürgermeister Dirk Hilbert (z.v.l.) an einem Beispiel den Nutzen der Multifunktions-Schnellhubpresse. Foto: MZ/Liebert

Stadt und TU Dresden kooperieren nun auf der Basis eines Vertrages

Die sächsische Landeshauptstadt Dresden und Sachsens größte Universität, die Technische Universität Dresden (TUD), wollen durch gemeinsame Anstrengungen den Standort Dresden in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft, Stadtentwicklung und Standortmarketing weiter voranbringen.

Einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichneten am 1. April 2010 Oberbürgermeisterin Helma Orosz und der Rektor der TUD, Professor Hermann Kokege, im Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TUD auf der Holbeinstraße. Der äußere Rahmen der Unterzeichnung im neu erweiterten Press- und Extrusionszentrum symbolisierte das Wesen der Partnerschaft: im realen Leben wirksam, auf Praxis orientiert und von Menschen getragen. Die Oberbürgermeisterin, der Rektor und Wirtschaftsbürger-

meister Dirk Hilbert informierten sich – begleitet von einer Vielzahl von Wissenschaftlern und Ingenieuren vor Ort – bei einem Rundgang mit Professor Maik Gude, Leitender Wissenschaftler des Institutes für Leichtbau und Kunststofftechnik, im Rahmen der Unterzeichnungsveranstaltung über das neu erweiterte Press- und Extrusionszentrum am Leichtbau-Campus Dresden-Johannstadt, insbesondere über die zwölf Meter hohe Multifunktions-Schnellhubpresse mit einer Presskraft von 3000 Tonnen. Die Zusammenarbeit der Stadt mit dem ILK ist beispielhaft: »Prof. Hufenbach, der Direktor des ILK, und ich tauschen uns regelmäßig aus, wenn wir von Konferenzen kommen und Ideen, Ansiedlungsinteressenten, Kontakte oder interessante Projekte mitbringen, die jeweils für den anderen sinnvoll sein könnten«, so Hilbert.

Die nun vertraglich fixierte Zusammenarbeit soll bei Wahrung der eigenen Zuständigkeiten die Entwicklung von Stadt und Universität gleichermaßen befördern und deren Wahrnehmung in der regionalen, nationalen und auch der internatio-

nen Öffentlichkeit weiter erhöhen. Insbesondere soll mit »DRESDEN-concept« ein lokal und global wirksames Zentrum für die zukunftsfähige Entwicklung der Studien- und Wissenschaftsstadt Dresden geschaffen werden.

In der Wirtschaft werden die Partner fachspezifische und interdisziplinäre Vernetzung zu den Unternehmen in der Region Dresden ausbauen. Damit sollen der Wissens- und Technologietransfer befördert und Unternehmensgründungen angeregt werden.

Die Landeshauptstadt Dresden wird aktuell und konkret die Exzellenzbemühungen der TUD unterstützen. Gemeinsame Projekte sollen die Identifikation der Studieninteressierten, der Bewerber und Studenten, der Absolventen und der Dresdnerinnen und Dresdner mit der Universität und der Stadt befördern.

Dazu will die Stadt attraktive kulturelle, zielgruppenbezogene Angebote unterbreiten. Besondere Aufmerksamkeit wird Dresden hier den ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern widmen.

Mathias Bäuml

das stuhlhaus
wohnen und arbeiten.



Ihr Spezialist für
rückenfreundliche Sitzmöbel im
Wohn und Arbeitsbereich

0351 5637610

Nicolaistraße 1 - (Nähe Fetscherplatz)
01307 Dresden

www.das-stuhlhaus.de

Bienertstraße 55 (Ecke Münchner Str.) · 01187 DD
Tel./Fax 0351 / 467 11 99 · www.griechische-dresden.de



Griechische Spezialitäten

offenes Buffet
täglich ab 18 Uhr

- verschiedene kalte und warme Vorspeisen
- 12 verschiedene Hauptgerichte
- Dessert
- ein Glas Sekt

für nur
12,90 EUR

Für HiFidelen Sound!
HiFi-Zubehör jetzt im Workshop testen



Lernen Sie
Tipps & Tricks
für besseren
Klang Ihrer
Musikanlage kennen.

Info & Anmeldung:
+ radiokoerner.de/workshop

RADIO KORNER

Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino
Königsplatz 13 · 0351 - 4951342

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHOBER
www.dr-schober.de

Spezialisierte juristische Dienstleistung
für technologieorientierte Unternehmen

Specialised legal services for technology
driven enterprises

Prestations juridiques spécialisées pour
entreprises technologiques

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67, 01217 Dresden
Telefon 03 51-8 71 85 05

Dissertationen
www.vogtverlag.de

Gesundheit
beginnt bei
den Füßen



SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Altonastraße 41

ImNu Ihr Dresdner
Fahrradkurier

schnell · preiswert · umweltfreundlich
Stadtkurier, OverNight, Submissionen u. a.

01067 Dresden
Schützengasse 26

80 111 93

müde + ausgebrannt?

Reformhaus Langner
Aktiv, frisch und gesund im Leben
Am Nürnberger Ei
Liebigstr. 17, 01069 Dresden
Centrum Galerie
Prager Str. 15, 01069 Dresden
wach + konzentriert?

Frühlingsmuffel aufgewacht!

Kulturvolle Angebote per Internet aus dem Kulturbüro des AAA

Frühlingsmuffel sitzen in ihren dunklen Räumen, starren auf ihren Rechner und surfen durchs Netz. Aber auch im Internet wird es Frühling. Das Kulturbüro an der TU Dresden läutet unter <http://tu-dresden.de/kultur> mit einer Menge neuer Veranstaltungen, wie Exkursionen, Länderabende und Städtereisen, den Frühling und das Sommersemester 2010 ein. Bei über 40 Exkursionen in und um Dresden und sogar bis ins Ruhrgebiet fällt die Auswahl schwer. Wer sich allerdings nicht entscheiden mag, besucht einfach jede Woche das Café Lingua und macht damit nichts falsch. Dort lernt man immer montags verschiedene Sprachen an einem anderen Ort in Dres-

den kennen. Wenn für den eigenen Geschmack wirklich nichts dabei sein sollte, dann kann auch gern mal etwas gesponnen werden. Ideen, auch wenn sie noch so verrückt scheinen, können jederzeit an das Kulturbüro herangetragen werden. Die fleißigen Helfer im Kulturbüro setzen die Ideen nicht nur um, sondern haben auch Spaß dabei.

Im Kulturbüro des Akademischen Auslandsamts auf der Mommsenstr. 10 gibt es die neue Broschüre »Willkommen@ TU Dresden«, um sich damit auf die Wiese hinter das Hörsaalzentrum zu legen und schon mal von der einen oder anderen Veranstaltung zu träumen. **Juliane Terpe**

➔ Juliane Terpe, AAA der TUD, Mommsenstr. 10, Tel.: 0351 463-36127, E-Mail: juliane.terpe@mailbox.tu-dresden.de, <http://tu-dresden.de/kultur>

Heiße Themen diskutieren

Sachsens Studierende im April zu Gast in Dresden

Die Konferenz Sächsischer Studierenden-schaften (KSS) – also die landesweite Studierendenvertretung – lädt vom 23. bis 25. April nach Dresden zum 3. Sächsischen Studierendentreffen ein.

Ziel ist es, aktive und interessierte Studiens unter ein Dach zu bringen, um sich in Workshops und Diskussionen weiterzubilden und auszutauschen. In Sachsen gibt es drei Universitäten und weitere Fachhochschulen. Überall gibt es eine mehr oder weniger aktive Studierendenvertretung, überall gibt es Probleme im Umgang mit dem BAFÖG und den Gremienestern, gibt es Fragen von ausländischen Studierenden oder solchen mit Kindern. Beim sogenannten 3. SST soll diesen Dingen gemeinsam

auf den Grund gegangen werden. Außerdem hat das »Vitamin B« bzw. ein gutes Netzwerk noch niemandem geschadet. Hier ein paar Einblicke in den Ablauf an diesem Wochenende: Am Freitagabend wird es einen Vortrag mit Diskussion über »den Sinn und Unsinn studentischer Selbstverwaltung« geben. Der Sonnabend dient mit seinen zwei Workshop-Phasen der Weiterbildung. Am Abend wird über »die neue Hochschule« diskutiert. Überfüllte Universitäten, Bologna und Kommerzialisierung sind Schlagworte. Am Sonntag wird das Wochenende mit einer 3. Workshop-Phase abgerundet, von A wie Ausbildungsförderung bis Z wie Zweitwohnsitzsteuer oder ZVS.

Kristin Hofmann/Robert Röder, Studentenrat der TU Dresden

➔ www.kssnet.de, service@stura.tu-dresden.de

Nachwuchspreis erhalten

TUD-Verfahrenstechniker ausgezeichnet

Einen Hochschullehrernachwuchspreis erhielt kürzlich Dr. Tobias Bauer, Institut für Verfahrenstechnik und Umweltechnik der TU Dresden. Damit werden seine international beachteten Forschungsarbeiten für neuartige

Dreiphasenreaktoren und seine vorbildlichen didaktischen Fähigkeiten gewürdigt.

Tobias Bauer hat 2007 mit 29 Jahren bei Prof. Rüdiger Lange, Leiter desselben Instituts, promoviert. Zurzeit leitet er die international besetzte Arbeitsgruppe »Reaktionstechnik«, in der Doktoranden aus Polen, Iran, Irak, Portugal und Deutschland forschen. **Stefan Haase/UJ**

Betreuung in Krisen- und Konfliktsituationen

Kostenloses Angebot für Mitarbeiter und Studenten

Leistungsstörungen, Resignation, Ängste, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch etc. sind Anlässe, bei denen betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Dresden der Beratung und Betreuung bedürfen. Die TUD hat deshalb vorsorglich und im Einvernehmen mit dem örtlichen Personalrat eine Vereinbarung mit einer Psychologischen Beraterin und einem Suchttherapeuten zwecks einschlägiger Beratung und Betreuung geschlossen. Die Arbeitsschwerpunkte der Psychologischen Beraterin/Psychotherapeutin (HPG), Anke Wilhelm, und des Suchttherapeuten der Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren, Siegfried Wilhelm, liegen auf folgenden Gebieten: Beratung und Betreuung bei Alkohol- und Medikamentenproblemen (Gebrauch, Missbrauch, süchtiges Verhalten), Beratung bei Lern- und Leistungsstörungen, Durchführung von Kursen und Einzeltraining zum Erlernen von Entspannungsverfahren, Stress- und (Prüfungs-) Angstbewältigung, Mobbingberatung.

Die Beratung und Betreuung findet seit 2001 in der »Psychologisch-pädagogischen Praxis Anke Wilhelm«, Bautzner Landstra-

ße 76, 01324 Dresden, statt. Sprechzeiten erfolgen jeden dritten Mittwoch eines Monats von 16 bis 20 Uhr oder nach Vereinbarung über Telefon 0351 26400-02 oder -04; Fax: -85. Die »Psychologisch-pädagogische Praxis Anke Wilhelm« erreicht man mit der Bahnlinie 11, Richtung Bühlau, Haltestelle »Weißer Adler« (plus 100 m in Fahrtrichtung). Studierenden steht diese Beratungs- und Betreuungsmöglichkeit zusätzlich zur Möglichkeit der Beratung und Krisenintervention bei psychologischen Problemen durch die Psychologische Beraterin Dr. Sabine Stiehler ebenfalls offen. Diese Beratung und Krisenintervention durch Dr. Sabine Stiehler wird durchgeführt in der kooperativen Einrichtung zwischen Studentenwerk und TU Dresden, sie findet im Gebäude des Studentenwerkes Dresden, Fritz-Löffler-Str. 18, gleich unten rechts, statt.

Offene Sprechzeiten sind dienstags 10 bis 11 Uhr, donnerstags 13 bis 14 Uhr oder nach Vereinbarung über Telefon 0351 4697-699 oder über die E-Mail-Adresse psb@swdd.tu-dresden.de.

Die TU Dresden lädt alle Rat und Betreuung Suchenden herzlich ein, von diesem kostenlosen Angebot bei Bedarf Gebrauch zu machen. **Dr. Rolf Zeimer,** Personaldezernent

Wissbegierige Senioren



Mit gewohnt brillanter Rhetorik begeisterte Prof. Hans Joachim Meyer (l.) die Zuhörer im fast gefüllten Hörsaal 4 des HSZ zum Thema »Vom Wert der Erinnerung«. Der Anglist und sächsische Ex-Wissenschaftsminister war am 8. April das erste Mal bei der



Eröffnung eines Seniorenakademie-Semesters dabei und wurde deshalb von Rektor Prof. Hermann Kokenge und den wissbegierigen Senioren umso herzlicher begrüßt. Mit dem neuen Semester besteht die Seniorenakademie 16 Jahre. Fotos (2): UJ/Eckold

Vorsicht, Tariffalle!

Information des Personalrats zu Entgeltstufen des Tarifvertrages (TV-L) bei Weiterbeschäftigung

Mit dem Abschluss des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TV-L) im Herbst 2006 wurden die bisherigen Regelungen nach dem Bundesangestelltentarifvertrag (BAT/BAT-O) und dem Manteltarifvertrag für Arbeiter (MTArb/MTArb-O) außer Kraft gesetzt und ein neues Vergütungssystem eingeführt. Danach werden nunmehr alle (dem Tarif unterliegenden) Beschäftigten entsprechend ihrer Tätigkeitsmerkmale einer Entgeltgruppe und entsprechend ihrer Tätigkeitsdauer in dieser Gruppe einer Erfahrungsstufe zugeordnet. Bei Neueinstellungen erfolgt die Stufenzuordnung ggf. unter Anerkennung einschlägiger Berufserfahrungen aus vorhergehenden Arbeitsverhältnissen. Im Laufe ihrer Tätigkeit steigen die Beschäftigten dann aus der zugeordneten Stufe nach entsprechenden Verweilzeiten in die jeweils nächsthöhere Stufe auf.

Nach dem Regelungsinhalt des TV-L § 16 (3) ist für die Ermittlung dieser Verweilzeit lediglich eine ununterbrochene Tätigkeit innerhalb derselben Entgeltgruppe beim selben Arbeitgeber Voraussetzung. Auf Inhalte und Rechtsgrundlagen

der dafür zugrunde liegenden Arbeitsverträge (z.B. Vollzeit/Teilzeit, Art und Grund einer Befristung, Haushalt-/Drittmittelfinanzierung) wird im Tarifvertrag keinerlei Bezug genommen. Damit wären also die entsprechenden Stufenaufstiege (bis auf speziell geregelte Ausnahmefälle) durch den Arbeitgeber einfach zu ermitteln und zu vollziehen und für die Betroffenen planbar und transparent.

Allerdings hat das Finanzministerium des Freistaates Sachsen (und bisher nur in Sachsen) – vermutlich aus Einsparüberlegungen – mittels Erlass vom 30.11.2009 festgelegt, die Tarifregelungen von der konkreten Gestaltung der einzelnen Arbeitsverträge abhängig zu machen. Dadurch können insbesondere für befristete Beschäftigte finanzielle Nachteile in beträchtlicher Größenordnung entstehen. Die konkreten Festlegungen sind im vorgenannten Erlass aufgelistet und unterscheiden acht verschiedene Fallgruppen von Folge- und Zweitverträgen, wobei in fünf Fallkonstellationen bei Weiterbeschäftigungen die Stufenzuordnung wie bei einer Neueinstellung vorgenommen wird. Besonders kritisch sind diejenigen Fälle, bei denen sich in den Folgeverträgen der Befristungsgrund oder die Arbeitsinhalte verändern. Davon sind auch Drittmittelebeschäftigten betroffen, wenn die (weiterhin gleichartige) Tätigkeit für ein

neues Drittmittelprojekt geleistet wird.

Der Personalrat hält diese Vorgehensweise nicht für tarifkonform und damit für rechtswidrig. Diese Auffassung teilt auch das Rektorat und hat sich in dieser Angelegenheit gemeinsam mit den anderen sächsischen Universitäten beschwerdeführend auf dem Dienstweg über das SMWK an das SMF gewandt. Dessen ungeachtet ist das Personaldezernat an die Vorgaben des Erlasses gebunden und muss zunächst dementsprechend verfahren. Der Personalrat wird in den ihm vorgelegten Einzelfällen (bei wissenschaftlichen Mitarbeitern nur auf deren Antrag) die tarifvertraglich korrekte Stufenzuordnung einfordern, besitzt aber nur beschränkte Durchsetzungsrechte. Rechtsklarheit und Rechtssicherheit können die betroffenen Beschäftigten allenfalls auf dem Rechtsweg erlangen.

Beschäftigte, denen keine tarifvertraglich schlüssige Stufenzuordnung gewährt wurde, sollten zumindest bei der Bezüge-stelle Einspruch gegen ihre Stufenfestsetzung einlegen und ihre Ansprüche gegenüber dem Arbeitgeber geltend machen, damit diese bei möglicherweise später erfolgender Korrektur der Erlasslage nicht der Ausschlussfrist nach § 37 TV-L unterfallen. Der Personalrat steht zur Beratung selbstverständlich zur Verfügung.

Dr. Michael Hochmuth, Vorsitzender des Personalrates

Neues Zahlungsmittel in Mensa

Schlüsselanhänger »Emeal« wird in »MensaCard Emeal« getauscht

Der Schlüsselanhänger Emeal, das bekannte Zahlungsmittel in den Mensen des Studentenwerkes, wird seit dem 6. April 2010 durch eine neue Karte abgelöst. Auch sie wird wieder Emeal heißen. Es gibt zwei Hauptgründe für den Umtausch. Einerseits ist der im Emeal verbaute Chip seit Mitte 2008 nicht mehr völlig sicher. Weltweit ist dadurch der Prozess des Wechsels vom Mifare Classic Chip auf den Mifare Desfire Chip in Bewegung gekommen, dem sich das Studentenwerk nicht verschließen kann. Andererseits hat sich die Hoffnung, dass auch andere Studentenwerke oder Hochschulen die Schlüs-

selanhängerlösung nutzen werden, nicht erfüllt. Dies macht den Unterhalt des Systems für das Dresdner Studentenwerk schwierig und teuer. Deshalb wird der neue Emeal eine Karte sein.

Bis zum 29. Oktober 2010 müssen alle Mensagäste ihren Schlüsselanhänger gegen die neue Karte eintauschen. An allen Mensakassen werden bis Ende Oktober beide Zahlungsmittel akzeptiert. Für den Tausch werden zusätzliche Kassen eingesetzt, außerdem erhält jeder Mensagast die Möglichkeit, sich zum bargeldlosen Ladeverfahren Autoload anzumelden.

Die Umtausch-Stationen in der Mensa Bergstraße, dem Siedepunkt und der Alten Mensa sind von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Studentenwerk Dresden

➔ Mehr Informationen unter www.studentenwerk-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 9. April 2010

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Scheinwerfer, die schon wissen, was Sie gleich denken werden

»Automobil International«:
Absolvent Christoph
Häußinger schuf für Audi
intelligentes Lichtdesign

Der Designstudent Christoph Häußinger hat im Rahmen seiner Diplomarbeit ein neues Fahrzeug-Lichtdesign kreiert. Dessen Einzelmodule lassen den Scheinwerfer dank eines intelligenten Lichtassistenzsystems interaktiv auf die Verkehrssituation reagieren. In der AUDI-Studie »e-tron« findet sein Scheinwerferdesign bereits

Anwendung. Kurz vor Ingolstadt, auf der Autobahn. Es ist Nacht, es regnet. Gegenverkehr, rasch abblenden. Vorbei ... Fernlicht wieder an. Und im Radio wieder diese Stimme ... wie hieß die Sängerin doch gl ... ups, Abblenden vergessen. Ärgerlich werden wir angeblinkt.

Szenen wie diese könnten mit Christoph Häußingers Scheinwerferstudie der Vergangenheit angehören. Der ehemalige Student am Zentrum für Technisches Design an der TU Dresden hat in seiner Diplomarbeit eine Konzeption und den Entwurf eines LED-Scheinwerfers mit Matrix-Beam-Technologie vorgelegt – und die Kollegen von Audi damit überzeugt. Im »e-tron«,

einer Elektroauto-Studie, die auf dem Design des Sportwagens R8 aufsetzt, ist sein Lichtassistenzsystem ab dem 10. April auf der Messe »Automobil International« in Leipzig zu bestaunen.

Was hat es mit dem Matrix-Beam-Verfahren genau auf sich? Mit dieser Technologie ist es möglich, ständig mit der maximalen Lichtleistung zu fahren, ohne dabei den entgegenkommenden oder vorausfahrenden Verkehr zu blenden. Innerhalb des Frontscheinwerfers werden dabei verschiedene ausgerichtete Leuchtpunkte einzeln von einem Prozessor angesteuert, der die Daten der Umgebung – Fahrbahnbeschaffenheit, oder über Kameras detektierter Ge-

genverkehr – auswertet. Der Fahrer muss nicht mehr manuell auf- und abblenden, kann sich auf sicheres Fahren konzentrieren. Und selbst wenn ihm der Name der Sängerin im Radio nicht sofort einfällt – »das Licht«, das Tagfahrlicht, Fernlicht, Kurvenlicht und Abblendlicht zugleich ist, blendet bei Gegenverkehr sofort ab.

Für die Studie hat Häußinger die Geschichte des Lichtdesigns der Ingolstädter Firma genau analysiert und mit dem der Wettbewerber verglichen. Die einzelnen Lichtpunkte im modernen AUDI-Scheinwerferdesign sind in seinem eigenen Entwurf wieder zu einem schnittigen Lichtband zusammengefasst, ohne dass die

spezifische Wiedererkennbarkeit verloren geht. Der Clou: je nach gefahrener Geschwindigkeit und Umgebungssituation verändert das Band sein Erscheinungsbild und damit die Charakteristik der gesamten Fahrzeugfront. Inwieweit das interaktive Auf- und Abblenden des neuen Lichtsystems den Fahrer bei verschiedenen Geschwindigkeiten und Tageslichtsituationen möglicherweise irritieren könnte, sollen nun weitere Tests zeigen. Häußingers Designstudie weist in jedem Fall in eine neue Ära des Autoscheinwerfers, da sind sich die Autobauer sicher; und haben den Absolventen als Leuchtdesigner ab sofort fest angestellt. **UJ/M. M.**

Durchwachsene Bilanz

Wie ist die Situation fünf
Jahre nach dem Ausbau der
Bergstraße?

Seitdem die Bergstraße als Autobahnzubringer zur A 17 im Jahr 2005 fertiggestellt wurde, ist der alte Zustand der quer durch den TUD-Campus führenden Bundesstraße und des Fritz-Foerster-Platzes fast schon in Vergessenheit geraten. Die Straße hatte insgesamt zwei überbreite Fahrstreifen, der Fahrbahnbelag bestand aus Pflaster, das stellenweise mit Asphaltflicken durchsetzt war, sie wurde intensiv vom Schwerlastverkehr in Richtung Tschechien genutzt und zwischen Hörsaalzentrum und von-Gerber-Bau gab es nur eine Ampel. Ein insgesamt unhaltbarer Zustand in der Mitte des Campus, vor allem im Hinblick auf die erwarteten Verkehrsmengen. Das Ergebnis des Ausbaus kennt jeder: Der Kfz-Verkehr fließt flüssig auf vier bis sieben Fahrstreifen und das Passieren ist für Fuß- und Radfahrer sicherer als früher. Die Fußgängerbrücke mit Rampen ermöglicht ein vom Straßenverkehr unbehindertes Queren der Bergstraße und sorgt für eine Verbindung der beiden Campus-Teile. Die neue Lage der barrierefreien Haltestellen ermöglicht eine bessere Erschließung durch den ÖPNV.

Es gibt aber trotzdem eine Reihe von Problemen. Offensichtlich ist der Wegfall der früher bei Studenten beliebten Wiese vor der Mensa, die zum Entspannen einlud. Darüber hinaus gibt es weiterhin Konflikte zwischen dem Fuß- und Radverkehr, speziell im Bereich der Haltestellen. Obwohl die Fußgängerbrücke einen großen Fortschritt darstellt, führt die Straße weiterhin durch den zentralen Universitätsbereich und mindert durch Lärm das Campusgefühl und die Aufenthaltsqualität. Gerade während des Sommersemesters äußert sich der Mangel an Fahrradabstellanlagen durch wildes Parken eklatant. Es



Die Bergstraße mit Fußgängerbrücke in stadtwärtiger Richtung vom Chemie-Neubau aus gesehen.

Foto: UJ/Eckold

gibt aber auch »verborgene« Probleme. Im Planfeststellungsbeschluss hieß es im Jahr 2002: »Nach ... [Prognose 2015] ... beträgt die Verkehrsbelastung ... 42 650 Kfz/24h. Der vierspurige Ausbau ... dient der Bewältigung dieser Verkehre.« Tatsächlich sind es im Jahr 2009 durchschnittlich 28 300 Kfz/24h gewesen. Da stellt sich die Frage, ob diese riesige Straßenfläche selbst in Zukunft notwendig sein wird. Auf Basis der Verkehrsprognose wurde im gleichen Schriftstück prognostiziert: »Im Bereich des Fritz-Foerster-Platzes, aber auch im Nahbereich der Bergstraße kommt es zu erhöhten Schadstoffkonzentrationen.« Insgesamt wurde festgestellt: »Die Auswirkungen [auf

Mensch, Flora, Fauna, Klima/Luft] müssen als erheblich eingeschätzt werden.« Im Gegensatz zu den Verkehrsmengen hat sich die Prognose zu den Umweltwirkungen leider bestätigt. Im Jahr 2009 wurde die gemessene Konzentration für gesundheitsschädlichen Feinstaub PM10 insgesamt an 42 Tagen überschritten. Erlaubt sind nach EU-Vorgaben 35 Tage. In diesem Jahr gab es allein bis zum 15. März bereits 27 Überschreitungen. Ähnlich sieht es bei den auf Atemwegsorgane reizend wirkenden Stickoxidemissionen aus. Dort wurde der ab 2010 geltende Grenzwert in den letzten Jahren jeweils um mindestens 25 Prozent überschritten. Und das bei deutlich geringerem Verkehr als für 2015 prognostiziert.

Gegen die erwartete Umweltbelastung im Planfeststellungsbeschluss wurde von Studenten vor dem Bundesverwaltungsgericht geklagt. Ihre Auffassung wurde in Teilen bestätigt, gebaut wurde trotzdem.

Der vom Gericht geforderte Luftreinhalteplan für die Bergstraße mit konkreten Minderungsmaßnahmen ist von der Stadt Dresden bis heute trotz der Überschreitungen nicht umgesetzt.

Insgesamt muss die Bilanz durchwachsen ausfallen. Nach dem Umbau gibt es klare Verbesserungen für Studenten, Mitarbeiter und Professoren. Ob die Dimensionen der Straße so groß ausfallen mussten, ist hingegen fraglich. Das Thema Gesundheitsgefährdung durch den Autobahnzubringer und Maßnahmen zur Reduktion derselben ist fünf Jahre nach der (baulichen) Fertigstellung jedenfalls weiterhin eine Baustelle.

T. Becker, FSR Verkehr

➔ Zum Thema Verkehr von, zu und auf dem Campus findet am 18. Mai ein Mobilitätstag im Rahmen der Klimawoche statt.

Erfolgsgeschichte

Die Bilanz nach fünf Jahren ausgebauter Bergstraße zwischen Neuer Mensa und Hörsaalzentrum sieht überwiegend sehr gut aus. Durch die Autobahn deutlich weniger Transitverkehr, durch die Straßenabsenkung und den modernen Belag anstelle des früheren Kopfsteinpflasters deutlich geringere Lautstärken, durch die barrierefreie Überbrückung deutlich weniger Stress. Die beiden Campusteile, einst durch die holprige Bergstraße und schier endlose Autokolonnen in zwei Teile »zerhackt«, sind zusammengewachsen.

Auch wenn die Belastung durch Feinstaub noch nicht zufriedenstellen kann – ein deutlicher Fortschritt darf auch hier angenommen werden. Zwar liegen einer Auskunft aus dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie zufolge für die alte, holprige, teils mit lockeren Asphaltflecken versehene Pflaster-Bergstraße keine PM10-Messwerte vor; aber Vergleichswerte belegen, dass bei aufwirbelreichen Alt-Straßen die Feinstaubbelas-

tung im Vergleich zu neuen, glatten und viel abriebärmeren Straßen um bis das 3,6-fache steigen kann.

Und die Entwicklung der Feinstaubbelastung an der Bergstraße bestätigt die neueren Ergebnisse der Forschung am Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme IVI in Dresden: Dass nämlich die Feinstaubbelastung an einer Straße so gut wie gar nicht von der Zahl der durchfahrenden Autos abhängt, sondern vor allem von der Wetterlage, der Sonneneinstrahlung und den Windverhältnissen, aber auch von den baulichen Gegebenheiten, den eingesetzten Baumaterialien und der Begrünung der Umgebung.

Auch die Situation in Berlin belegt das deutlich. Trotz Einführung der Umweltzone wurden dort laut Webpräsenz des Bundesumweltamtes die Feinstaub-Grenzwerte in den ersten drei Monaten des Jahres 2010 häufiger überschritten als im gesamten Jahr 2009, einem Jahr, in dem es noch keine Umweltzone gab. **M. B.**

Material für Högner-Archiv gesucht

Über das Wirken von Prof. Rudi Högner und die Weiterentwicklung seiner Ideen am Zentrum für Technisches Design der TU Dresden wurde im Dresdner Universitätsjournal 6/2010 geschrieben. Der Anlass war ein 50-jähriges Doppeljubiläum in diesem Jahr. 1960 erhielt Högner eine Gastprofessur für Industrielle Formgestaltung an der damaligen TH Dresden. Im gleichen Jahr schloss der erste zweijährige Formgestaltungs-Lehrgang ab, den Högner für Konstrukteure verschiedener Dresdener Unternehmen unter dem Dach der Kammer der Technik veranstaltete. Beide Jubiläen sind wichtige Ausgangspunkte für die heutige in das Maschinenbaustudium integrierte Ausbildung von Designingenieuren.

Ein Teil des leider nicht sehr umfangreichen Högnerschen Nachlasses, den der damalige Professurinhaber und Högner-Schüler Prof. Johannes Uhlmann nach seinem Tode 1995 zur Aufbewahrung von seiner Familie erhalten hat, soll jetzt an das Archiv der TU Dresden übergeben werden. Deshalb ergeht an alle, denen Högner vielleicht noch persönlich bekannt gewesen ist oder die etwas über ihn und seinen Wirkungskreis wissen, den Aufruf, mit Beiträgen aller Art die Materialbasis für das Vorhaben verbreitern zu helfen. Die Technische Universität Dresden ist der geeignete und würdige Ort für die Einrichtung eines solchen Högner-Archives. Hier kann eine zentrale Anlaufstelle zum Schließen einer historischen Lücke in der Design- und Technikgeschichtsforschung der jüngeren Zeit entstehen. **Dr. Günter Kranke**

➔ Beiträge bitte direkt an:
Prof. Johannes Uhlmann
E-Mail: Johannes.Uhlmann@gmx.de
oder an:
Zentrum für Technisches Design,
PD Dr. Günter Kranke
E-Mail: guenter.kranke@tu-dresden.de

In eigener Sache

Bitte beachten Sie für Ihre Planungen, dass das UJ 10/2010 bedingt durch Pfingsten drei Wochen nach dem UJ 9/2010, also erst am 8. Juni 2010, erscheint. **-red**

DRESDENS KABARETT-THEATER GMBH

01 067 Dresden · Sternplatz 1
Tel. 0351 4925555 · Fax 0351 4925554
www.herkuleskeule.de



**DIE HERKULES
KEULE**

**UNSERE NÄCHSTE PREMIERE
AM 20. APRIL**

MORGEN WAR'S SCHÖNER
Ein Programm zum **40-JÄHRIGEN
HERKULESKEULEN-JUBILÄUM** von
Wolfgang Schaller im Kleinen Haus
des Staatsschauspiels Dresden.
Erstmalig und einmalig stehen alle
sieben Kabarettisten und drei Musiker
in 23 Vorstellungen auf der Bühne.

**WEITERE AUFFÜHRUNGEN
IN DER HERKULESKEULE**
am 22. und 27. April 2010
und vom 4.–7. Mai 2010

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Die GFF förderte Lulu Zhang, Doktorandin am Institut für Bodenkunde und Standortslehre, von April 2009 bis März 2010 mit einem Stipendium. Die Unterstützung ermöglichte ihr die Literaturrecherche, erste Datenerfassungen und den Entwurf eines Forschungsplans für die Doktorarbeit zum Thema »Integrated assessment of land-use in degraded loess regions in western China«. Teil der Vorbereitung war zudem eine Reise nach Yangling in China von September bis Oktober 2009, wo sie das zu untersuchende Gebiet vor Ort besichtigte.

Mit einem Reisekostenzuschuss unterstützte die GFF die 24 Teilnehmer einer Exkursion im Rahmen des Kurses zum Hochwasserrisikomanagement, den die Professur für Meteorologie vom 13. bis 19. September 2009 durchführte. Die Exkursion führte Studenten des internationalen Masterstudienganges Hydro Science & Engineering in das Einzugsgebiet der Elbe, von Prag über Dresden und Magdeburg bis Hitzacker.

Die GFF förderte im Oktober 2009 eine Exkursion von Architekturstudenten der TU Dresden nach Syrien. Die Professur Öffentliche Bauten am Institut für Gebäudelehre hatte im Wintersemester 2009/2010 in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und dem Deutschen Entwicklungsdienst die Beschäftigung mit der von der UNESCO zum Weltkulturerbe erhobenen historischen Altstadt von Damaskus als Entwurfsaufgabe gestellt. Dabei ging es darum, auf dem Gelände verfallener Altbauten neuen Wohnraum für eine junge Generation mittelständischer Familie zu schaffen und damit der ständig zunehmenden Entvölkerung im Stadtzentrum entgegenzuwirken. Gleichzeitig sollte untersucht werden, wie neue Architektur sich von einer stereotypen Konstruierung zum Alten emanzipieren und sich erfolgreich in einen städtebaulich äußerst sensiblen Kontext integrieren kann.

Der finanzielle Zuschuss der GFF ermöglichte Madleen Schiller, Promotionsstudentin an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, den Besuch der 23. Tagung Molekularbiologie der Pflanzen, die vom 23. bis 26. Februar 2010 in Dabringhausen stattfand. Die Tagung bot ihr die Möglichkeit, die aktuellen Forschungsergebnisse ihrer Promotion als Poster zu präsentieren. Sie konnte zudem neue Kontakte knüpfen und eine Vielzahl an Anregungen für den weiteren Promotionsverlauf erwerben.

Dank der Unterstützung durch die GFF konnte im Rahmen der internationalen Fachtagung »Dresden Spring School 2010 – From vulnerability to resilience: Molecular genetic perspectives«, die im März 2010 in Dresden stattfand, ein Rahmenprogramm zum wissenschaftlichen Austausch zwischen Nachwuchswissenschaftlern und Experten angeboten werden. Den Wissenschaftlern wurde, etwa durch eine Stadtrundfahrt, die Möglichkeit geboten, auch auf informeller Ebene Kontakte und Kooperationen zu knüpfen und Netzwerke für den interdisziplinären Austausch aufzubauen. Die Fachtagung wurde von der Professur Differentielle und Persönlichkeitspsychologie der TU Dresden ausgerichtet.

Die GFF fördert Susanne Porzelt, Studentin der Psychologie an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, mit einem Reisekostenzuschuss. Sie wird das Sommersemester 2010 an der Universidad de La Serena in Chile studieren.

Ein durch die GFF gewährter finanzieller Zuschuss half bei der Durchführung des 20. Dresdner Brückenbausymposiums. Mit ihm konnten die Reise- und Übernachtungskosten von Teilnehmern aus osteuropäischen Staaten abgesichert werden. Dies ist umso bedeutender, als sich das Brückenbausymposium zur Leitveranstaltung seiner Art im deutschen Raum entwickelt hat und deshalb auch für ausländische Kollegen sehr wichtig geworden ist.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Output.dd mit vielfältigem Programm

Ganztägige Veranstaltung für alle Informatik-Begeisterten am 23. April

Überall auf dem Campus kann man sie sehen, die kleinen bunten Würfel. Gesprüht wurden sie von Studenten der Fakultät Informatik. Die farbenfrohe Symbolik ist das Markenzeichen von OUTPUT.DD 5.0. Die ganztägige Veranstaltung am 23. April ab 10 Uhr in der Fakultät Informatik bietet zu ihrem fünfjährigen Jubiläum ein umfangreiches Programm und rückt die interessantesten studentischen und wissenschaftlichen Arbeiten der Informatiker ins rechte Licht.

Eines der gezeigten Gebiete ist die Multitouch-Technologie. Spätestens seit dem iPhone ist sie in aller Munde. Multitouchgeräte sind per Touchscreen bedienbar und erkennen mehrere Berührungen gleichzeitig. Dadurch entsteht eine Vielzahl neuartiger Möglichkeiten der Bedienung und Visualisierung. Diesem großen Forschungsfeld widmet sich diesmal ein ganzer Raum. Hier können verschiedenste Multitouch-Tische, wie beispielsweise der »xDesk« und »Microsoft® Surface«, ausprobiert werden. Eine weitere neuartige Interaktionsform zeichnet die Medienkunst-Installation Interactive Dancefloor Application (IDA) aus. Agiert wird hier nicht etwa vor einem Bildschirm sondern mit dem ganzen Körper auf der Tanzfläche.

Leseratten können in die Zukunft des digitalen Lebens hineinschnuppern. In einem Vortrag wird der eReader von „txtr“ vorgestellt. Dieser ist in eine Online-Plattform mit Bookstore eingebettet und zeigt, dass das Lesen auf dem Display keineswegs anstrengend, sondern sehr komfortabel ist. Umweltbewusste können sich bei Vorträgen aus dem TrackV des Innovationsforums über Forschungsthemen des Clusters Cool Silicon informieren. Ziel des Clusters ist, die Energieeffizienz im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie massiv zu steigern.

Der Gastredner kommt in diesem Jahr aus der Schweiz. Dr. Markus Tresch ist CIO für die Region Western Europe der Zurich



Kommen und Gehen bei der vorjährigen Output-Veranstaltung.

Foto: Output

Financial Services und wird die Industrialisierung der Informationstechnologie in der Versicherungsbranche beleuchten. Die SAP AG, AMD und IBM Deutschland zeichnen wie in jedem Jahr die besten Nachwuchswissenschaftler mit Preisen für herausragende Arbeiten aus.

Die Lesung »Heinz' Life« lädt die Besucher zu einer spannenden Reise ein, die von der Geschichte bis hin zur Zukunft der Computer-Technologie reicht. Das Tagebuch wird vom Autor Prof. Lutz Heuser, Leiter der SAP Research-Abteilung der SAP AG in Walldorf selbst vorgestellt. Begonnen wird im Jahr 2032 und Heinz, der Titelheld, ist mittlerweile 70 Jahre alt. Wie viele in seinem Alter wagt auch er einen Lebensrückblick. Heinz erzählt seine Geschichte,

die eng mit der IT-Welt verbunden ist. Und so kommt es, dass der Leser unterhaltsam in das Kommen und Gehen der Computer und ihrer Technik eingeführt wird und zudem eine spekulative Vorausschau erhält. Das Besondere an »Heinz' Life«? Gut 40 Co-Autoren, darunter nationale und internationale Experten der Informatik- und Kommunikationsbranche, haben daran mitgewirkt. Zwei der Co-Autoren, Prof. Alexander Schill und Prof. Karl Hantzschmann, unterstützen die Lesung.

Die Projektschau der Dresdner Informatik wird durch das Innovationsforum »Software Saxony« bereichert. Zudem präsentieren sich regionale Wirtschaftspartner vor Ort. Die OUTPUT-Philosophie: Informatik zum Entdecken, Erleben und

Erforschen. Der Fokus liegt auf Interaktion und Kommunikation mit dem Publikum.

Am Vorabend gibt es ein Highlight der besonderen Art: unter dem Motto »Innovationskino« vernetzen sich das Heidelberger Innovationsforum ebenso wie das New Brunswick Innovation Forum (Canada) zum »Innovationsforum International« (IFI). Via Livestreaming kann sich in Kinoatmosphäre über innovative Geschäftsideen und aktuelle Forschungsergebnisse zwischen den verschiedenen Standorten ausgetauscht werden.

Nadia Al-Kassab/Silvia Kapplusch

➔ Weitere Informationen: www.output-dd.de

»Film drehen statt wegsehen«



»Hier ist kein Platz für dich« lautet der Kurzfilm von Thang Phan Quoc (M.), der Ende März in Dresden-Altdölzchen gedreht wurde. Thang Phan Quoc ist Student der TU Dresden und einer der drei Gewinner des diesjährigen Wettbewerbes »Film drehen statt wegsehen – vom Umgang mit Fremdenfeindlichkeit«, der vom Rektorat und vom Studentenrat der TUD initiiert wurde.

Das Drehbuch wurde vom Medienzentrum der TUD und mit zahlreichen TUD-Komparsen umgesetzt. Die Geschichte – so viel sei vorab verraten – handelt von einem ausländischen Studenten (Martin Reichert), einem Rechten (Ronny Erdt) und couragierten Buspassagieren. Die Premiere der Siegerfilme ist für den 5. Mai 2010 geplant. **Foto: UJ/Eckold**

Gründerfoyer von Dresden exists

»Dresden exists« lädt am 5. Mai 2010 zum 34. Gründerfoyer in das Hörsaalzentrum der Technischen Universität Dresden ein. Zu Gast ist Prof. Günter Faltin, Professor für Entrepreneurship an der Freien Universität Berlin. Er gründete das Unternehmen Projektwerkstatt GmbH mit der Idee der »Teekampagne«. Im Jahr 2009 gewann er für dieses Konzept den Deutschen Gründerpreis. Weiterhin werden sich Paper C, Start-up des Jahres 2009, präsentieren.

Eines Tages beim Frühstück fiel Faltin auf, dass Kaffee in 500-Gramm-Paketen verkauft wird. Tee hingegen wird nur in kleinen Tüten angeboten. »Nach einiger Recherche wurde mir klar, dass Tee viel billiger sein könnte, wenn man ihn ohne Zwischenhändler selbst importiert und in Großpackungen direkt verkauft.« Seine Idee hat sich durchgesetzt. Heute importiert das Unternehmen über 400 Tonnen Tee pro Jahr, hat mehr als 180 000 Kunden und ist damit der größte Einzelimporteure von Darjeeling weltweit.

Für sein außergewöhnliches Engagement im Bereich der Gründerausbildung an Universitäten erhielt Günter Faltin 1997 den Award der Price-Babson-Foundation, Boston, »For Bringing Entrepreneurial Vitality to Adademe« und wurde 2007 mit dem Vision Award für Lebensunternehmer ausgezeichnet. In seiner jüngsten Publikation »Kopf schlägt Kapital« fordert er neue Inhalte und Wege in der deutschen Gründerlandschaft.

Romy Schmidt/UJ

➔ Gründerfoyer am 5. Mai 2010, 18.30 Uhr im Hörsaalzentrum der TU Dresden, Bergstraße 64. Weitere Informationen unter www.dresden-exists.de

»Geführter Studienbeginn« erfolgreich

**Durchfallquoten der
Erstsemester verringert,
Notenschnitt verbessert**

Die Erfolgsaussichten von Studienanfängern beim Studium erhöhen – das war das Ziel der Mitarbeiter der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E&I), als sie das Konzept für den »Geführten Studienbeginn« erarbeitet haben. Es wurde ab dem Wintersemester 2007/08 umgesetzt und führte zu einer intensiveren Betreuung der Erstsemester. Damit sollte diesen die Umstellung vom schulischen auf das universitäre Arbeiten erleichtert werden.

Der »Geführte Studienbeginn« besteht aus mehreren Komponenten: einer Vorbereitungswoche unmittelbar vor Start des ersten Semesters, der Aufteilung der Erstsemester in Seminargruppen, Tutorien für die organisatorische, fachliche und methodische Qualifizierung, E-Learning-Angeboten für das Selbststudium und der Bereitstellung eines Selbststudienraums an der Fakultät E&I. Damit wurde ein Lernraum Elektrotechnik aufgespannt, der auch Platz für Zusatzangebote bietet, z.B. für ein Einführungsprojekt Elektrotechnik zum Umgang mit elektronischen Bauelementen und Messgeräten.

Der Raum für das Selbststudium ist für die Studierenden eine kontinuierliche Anlaufstelle geworden, in dem sich Studierende bei Problemen zu festen Terminen an Tutoren wenden können. Ehemalige Teilnehmer wirken im Folgejahr selbst als Tutor mit, weil sie den Nutzen der Tutorien erfahren haben.

Die Vorbereitungswoche soll den Erstsemestern vor allem den Stress der Anfangszeit ersparen und klare Orientierung für das Studium vermitteln. Deswegen werden die Studienanfänger sowohl über die Organisation des Studiums als auch wichtige Ansprechpartner informiert und in die Nut-



Studienbeginn an der TU Dresden. In kürzester Zeit müssen sich viele »Neue« an die anderen Abläufe und höheren Anforderungen eines Hochschulstudiums gewöhnen.
Foto: UJ/Eckold

zung der Bibliothek eingewiesen. In Methodikseminaren lernen sie zudem Techniken für das erfolgreiche Studieren im Grundstudium kennen. Ziel ist, alle Studierenden möglichst schnell zum selbstgesteuerten Studieren zu befähigen.

Während der Vorbereitungswoche werden die Erstsemester in Seminargruppen aufgeteilt. Diese Seminargruppen werden von Mentoren – Hochschullehrer bzw. wissenschaftliche Mitarbeiter der Fakultät – betreut, die als Übungsbetreuer in kleinen Gruppen die Leistungen des einzelnen Studenten im Blick behalten und somit sowohl Feedback geben als auch bei eventuellen Problemen eingreifen können. Auf diese Weise soll zum einen verhindert wer-

den, dass die Erstsemester in der anonymen Masse im Hörsaal verschwinden; zum anderen haben die Studenten bei Problemen in Person des Mentors einen Ansprechpartner. Die Mentoren nehmen zudem regelmäßig an einem Mentorensseminar teil, bei dem inhaltliche, didaktische und organisatorische Aspekte vermittelt werden.

Die Erstsemester hatten außerdem die Möglichkeit, in dem Fach Grundlagen der Elektrotechnik eine Testklausur vor der eigentlichen Semesterprüfung zu schreiben. So konnten sie nicht nur Bonuspunkte erwerben, sondern die Prüfungsanforderungen und den eigenen Leistungsstand besser einschätzen. Bei der Auswertung der Prüfungsergebnisse des letzten Semesters

hat sich gezeigt, dass es die Mühe wert war: Die Durchfallquote der Studienanfänger hat sich im Vergleich zu den Vorjahren erheblich verringert – im Fach Elektrotechnik sogar halbiert – und der Notendurchschnitt deutlich verbessert.

Dieser für die Fakultät erhebliche personelle Aufwand wurde nur möglich, da viele Mitarbeiter/innen die Notwendigkeit eines geführten Studienbeginns erkannt und sich für dieses große persönliche Engagement entschieden haben. Die erreichten Erfolge bestärken die Fakultät darin, diesen Weg fortzusetzen.

Elemente aus dem geführten Studienbeginn sollen in die neuen Studienpläne übernommen werden.
M.R./H.L.

Von Dresden aus in neue Welten!

Das Akademische Auslandsamt der TU Dresden und das Leonardo-Büro bieten eine Vielzahl von Austauschmöglichkeiten in die verschiedensten Länder auf der ganzen Welt. Ganz gleich ob Studium, Praktikum oder Sprachkurs – junge Studenten profitieren auf jeden Fall. Sie können ihre Sprachkenntnisse verbessern, Kontakte knüpfen, Freunde gewinnen, andere Kulturen kennenlernen und vieles mehr. Die »Auslandsspezialisten« empfehlen »Wage den Schritt!« Aber wie, wohin, wann und wie lange?

Der Infotag »Auf zu neuen Welten – Studium und Praktikum im Ausland« des Akademischen Auslandsamts der TU Dresden in Zusammenarbeit mit dem Leonardo-Büro hilft weiter. Am 5. Mai 2010 gibt es von 9 bis 18 Uhr im von-Gerber-Bau 38 und 39 spannende Vorträge und ein Informationsmarkt zum Studium und Praktikum in Europa und weltweit.
Carolin Schulz

➔ http://tu-dresden.de/internationales/go_out/programm2010

Uniorchester sucht neue Musiker

Das Universitätsorchester Dresden nimmt neue Mitglieder auf. Das Probespiel findet am 20. April 2010 ab 16.40 Uhr im Beyer-Bau der TU Dresden statt. Die Proben des Sinfonieorchesters finden montags, die Proben der TU-Kammerphilharmonie dienstags jeweils um 19 Uhr im HSZ der TU Dresden statt. Auf dem Programm der beiden Besetzungen stehen in den nächsten Monaten u. a. Werke von Hector Berlioz, Carl Nielsen, Jean Sibelius sowie Igor Strawinsky, Sergej Prokofjew und Othmar Schoeck.
A. N.

➔ Um vorherige Anmeldung zum Probespiel wird gebeten:
orchester@mailbox.tu-dresden.de
oder Tel.: 0351 463-39702

Anzeige

Anzeige



Innovation braucht Kapital. Technologiegründerfonds Sachsen

Sie haben ein innovatives Unternehmenskonzept und wollen selbständiger Unternehmer werden?

Sie suchen einen Partner, mit dem Sie von Beginn an stark aufgestellt sind?

Wir stärken Unternehmern in Sachsen den Rücken mit Venture Capital von 0,2 bis 4 Mio. €.

Wir unterstützen Sie bei der Herausforderung, als innovativer Unternehmer erfolgreich zu sein.

Technologiegründerfonds Sachsen
Management GmbH & Co. KG
Löhrstraße 16
D-04105 Leipzig
E-Mail: info@tgfs.de
www.tgfs.de

Das Biomedizinunternehmen Riboxx erhält Wagniskapital vom Technologiegründerfonds Sachsen

Dresden, im Februar 2010: Die Riboxx GmbH, eine Ausgründung aus dem Institut für Virologie der Medizinischen Fakultät der TU Dresden, konnte den Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS) von ihrem Potential überzeugen und erhält nun die notwendigen Finanzmittel, um den Markteintritt ihrer Produkte und deren Weiterentwicklung umzusetzen.

Der Technologiegründerfonds Sachsen ist ein Wagniskapitalfonds, dessen Mittel vom Freistaat Sachsen, dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und von regionalen Sparkassen Sachsens stammen. Mit einem Gesamtvolumen von 60 Mio. EUR investiert der TGFS in Unternehmensgründungen und junge Unternehmen aus dem Hochtechnologiebereich. Neben der Zufuhr von Eigenkapital bietet der TGFS die Erfahrung der Investmentmanager, welche in den letzten 14 Jahren mehr als 100 Unternehmen begleitet.

„Das Potential der Technologie und die ausgeprägte unternehmerische Persönlichkeit des Gründers waren für uns ausschlaggebend, die Firma Riboxx aktiv bei ihren Plänen zu unterstützen“, sagt Christian Sternitzke von der



Dr. Jaques Rohayem und Team

Foto: Ingo. Grätz

CFH Beteiligungsgesellschaft aus Leipzig, die den Technologiegründerfonds Sachsen verwaltet. Die achtköpfige Forschergruppe um den Mediziner Jacques Rohayem hat spezielle Enzyme entwickelt, um eine neue Klasse von Medikamenten, die sog. RNA-Interferierende-Moleküle (RNAi), mit einer bisher nicht erreichten Effizienz und Effektivität zu produzieren. Derartige Anwendungen sind sowohl für die Grundlagenforschung als auch bei der Entwicklung neuer Medikamente von Relevanz. Hierfür ergeben sich vielfältige Einsatzspektren, z. B. beim Stummschalten von Genen, die Erkrankungen verursachen wie z.B. Krebs, aber auch Infektionen wie die H1N1-Schweinegrippe.

Thomas Schäfer von der SIB Innovations- und Beteiligungsgesellschaft, der Ansprechpartner des TGFS für den Wirtschaftsraum Dresden, sagt abschließend: „Mit der Investition in die Riboxx GmbH setzen wir auch ein weiteres Zeichen für Ausgründungen aus wissenschaftlichen Einrichtungen im Raum Dresden. Das Potential in diesem Bereich ist längst noch nicht ausgeschöpft und wir möchten weitere Forscher ermuntern, den Schritt in Richtung Wirtschaft zu gehen.“



Thomas Schäfer
Ansprechpartner
für den TGFS

www.tgfs.de

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat April

40 Jahre

Christine Fenger
FR Wasserwesen,
Institut für Grundwasserwirtschaft
Regierungsamtfrau
Gabriele Zimmermann
Dezernat 1, SG Haushalt

25 Jahre

Dipl.-Ing. Volker Fischer
ZIH
Sylke Furkert
FR Physik,
Institut für Angewandte Physik
Uwe Andreas
Dezernat 4, SG Bautechnik
Lisa Leipold
Fakultät MW, Institut für Luft- und
Raumfahrttechnik
Dipl.-Ing. Gerd Zschau
Fakultät Eul,
Elektrotechnisches Institut
Dipl.-Math. Burghard Wrase
Fakultät VW,
Institut für Verkehrstelematik
Dr. rer. nat. Volker Hietschold
Radiologische Diagnostik
Volker Bellmann
Institut für Mikrobiologie

Allen genannten Jubilaren
herzlichen Glückwunsch!

Kalenderblatt

Vor etwa vierzig Jahren, vermutlich am 20. April 1970, starb in Paris der aus Czernowitz (Bukowina) stammende deutschsprachige jüdische Lyriker Paul Celan. Der Künstler hieß eigentlich Paul Antschel, später rumänisiert Ancel, woraus das Anagramm Celan entstand.

Celan gilt als einer der größten deutschsprachigen radikal modernen Lyriker des 20. Jahrhunderts überhaupt, sein Leben war geprägt von Diskriminierung, Heimatlosigkeit, Deportation und Tod. Von 1952 an war Celan mit der französischen Zeichnerin und Grafikerin Gisèle Lestrange verheiratet, vor und teils während seiner Ehe hatte er auch ein Liebesverhältnis mit Ingeborg Bachmann, das in seinen Tagebüchern und im Briefwechsel mit der Bachmann zum Ausdruck kommt.

Im Jahre 1952 erschien der Gedichtband »Mohn und Gedächtnis« mit dem viel beachteten Gedicht »Todesfuge«, das den Mord an den europäischen Juden durch die Nationalsozialisten thematisiert. Kein anderes deutschsprachiges Gedicht aus der Nachkriegszeit wurde – so stellt Claus-Michael Ort fest – in einem vergleichbaren Umfang Teil einer öffentlichen Kanonisierung, die es als Ganzes sowie einzelne Bildformeln zum sprachlichen Ausdruck des Holocausts erhob. Metaphern wie »Der Tod ist ein Meister aus Deutschland« oder »Dein aschenes Haar Sulamith« wurden zu Titeln von Dokumentationen und Anthologien.

1955 erhielt Celan die Staatsbürgerschaft der Republik Frankreich.

Celan wurde mehrmals in psychiatrische Kliniken eingewiesen. Im Oktober 1969, wenige Monate vor seinem Tod, unternahm Celan seine erste und einzige Reise nach Jerusalem, wo er mit israelischen Historikern und Dichtern, aber auch mit alten Freunden aus der Bukowina zusammentraf.

Die Umstände und das Datum von Celans Tod sind nicht geklärt. Vermutlich am 20. April 1970 suchte er den Freitod in der Seine am Pont Mirabeau. Celans Leichnam wurde am 1. Mai 1970 bei Courbevoie, zehn Kilometer flussabwärts von Paris, aus der Seine geborgen. Er wurde am 12. Mai 1970 auf dem Friedhof Thiais/Val-de-Marne beigesetzt.

M. B.

Internationales Ressort – nicht nur für Schüler

Die Dresden International School als regionaler Standortfaktor

»Up only«. Ein Pfeil am Treppenaufgang weist die Richtung. Nach oben. Das kann durchaus sinnbildlich verstanden werden. In der 1996 gegründeten Dresden International School (DIS) gelten hohe Ansprüche. An das internationale Pädagogen-Team und an die Schüler. Rund 500 Kinder aus 44 Nationen lernen hier. Ungefähr die Hälfte davon deutsche Schüler. Bei weitem nicht nur Wissenschaftler-, Ärzte- oder Diplomaten-Nachwuchs. »Solche Vorurteile halten sich leider immer noch«, bedauert Konstanze Gensmann, zuständig für das Marketing der Schule. Auch dass der Abschluss nicht anerkannt sei, kursiere häufig.

Unterrichtet wird nach dem International Baccalaureate Programm. Ein international vergleichbares Curriculum, das regelmäßig extern begutachtet wird. Das CIS – Council of International Schools and NEASC – New England Association of Schools and Colleges akkreditierte die Dresden International School im Mai 2009. »Entwickelt wurde das IB-Programm ursprünglich für Familien, die ins Ausland gehen«, erklärt Chrissie Sorenson, aus Kalifornien stammende Direktorin der Dresden International School. Das IB-Programm ist übrigens kein USA-Export, sondern entstand in Genf. »Das International Baccalaureate Diploma ist eine weltweit anerkannte Hochschulzugangsberechtigung, die in 124 Ländern, darunter auch in Deutschland, anerkannt ist«, fügt Oberstufen- und Prüfungskoordinator Timothy Thomas hinzu. Für Familien, in denen die Eltern projektbezogen forschen und von Uni zu Uni ziehen, sei das IB-Programm einfach, weil sich die Kinder auch an einem anderen Ort schnell wieder hineinfinden. Silvina Drescher bestätigt das. Ihr Sohn Felix, jetzt in der 7. Klasse, besucht die Dresden International School seit 2003, konnte jedoch zwischenzeitlich problemlos ein halbes Jahr in der Internationalen Schule Leipzig absolvieren. »Das sehr anspruchsvolle akademische und methodische Programm basiert auf den Ergebnissen moderner Bildungsforschung, inspiriert Schüler und fördert das Interesse am Lernen«, lobt Silvina Drescher, selbst Gymnasiallehrerin in Radeberg. »Ich sehe, dass mein Kind beispielsweise auf eine Frage aus einem naturwissenschaftlichen Thema nicht nur mit einem Fakt antwortet, sondern mir die Zusammenhänge im System erläutern kann.«

Selbständiges Lernen wird an der Schule genauso gefördert wie die Fähigkeit zu Präsentationen und eigenverantwortlichem Handeln. Schon Drei- und Vierjäh-



Der Abschluss International Baccalaureate Diploma ist eine weltweit anerkannte Hochschulzugangsberechtigung, die in 124 Ländern, darunter auch in Deutschland, anerkannt ist.



»Unsere Schüler sollen sich als Forscher, Denker und Vermittler fühlen, risikofreudig, aufgeschlossen, kenntnisreich, aber auch ausgeglichen, nachdenklich, prinzipientreu und fürsorglich sein«, sagt Chrissie Sorenson, Direktorin der Dresden International School.



Im Gespräch mit dem UJ: Konstanze Gensmann (Marketing), Direktorin Chrissie Sorenson sowie Oberstufen- und Prüfungskoordinator Timothy Thomas (v.l.n.r.). Fotos(3):DIS

rige beginnen Vorträge darüber zu halten, wie man richtig lernt. Die »Early Primary« ist eine Besonderheit der Dresden International School. Die zwei- bis fünfjährigen Vorschüler werden im Gebäude auf der Goetheallee betreut. Alle älteren Kinder besuchen den Annen-Campus in der Dresdner Innenstadt.

Während für die Kleinsten die von ihren Eltern getroffene Schulwahl zunächst vorbestimmt ist, haben Schüler ab der 6. Klasse ein Mitspracherecht, ob sie an der DIS lernen wollen. »Wir möchten nicht als Prestigeschule ausgesucht werden«, betont Direktorin Chrissie Sorenson. Grundsätzlich finden Eignungsgespräche statt. Fehlen beispielsweise grundlegende Kenntnisse in den obligatorischen Schulsprachen Deutsch oder Englisch, kann die Aufnahme auch abgelehnt werden. Ungeachtet dessen, dass muttersprachliche Lehrer bei Bedarf Fremdsprachenunterstützung geben. Und obwohl sich die Schule als eingetragener Verein finanziell größtenteils selbst tragen muss und Schulgeld zu zahlen ist. Das richtet sich nach der Altersstufe und liegt je nach Einkommenslage zwischen 4500 und 10 000 Euro pro Jahr. Eine Elite wolle die DIS auf keinen Fall darstellen, stellt Chrissie Sorenson klar: »Wenn die Schüler in die Welt gehen, kommen sie auch nicht nur mit einer Art von Leuten zusammen, sondern müssen sich mit Vielfalt auseinandersetzen.«

Dass sie gut gerüstet sind, beweisen die ersten DIS-Absolventen von 2004. »Die

meisten haben mittlerweile ihr Studium abgeschlossen und wir hören bei den Alumnitreffen, was aus ihnen geworden ist«, freut sich die Direktorin. »Sie kommen an den Universitäten besser zurecht als manche Kommilitonen, weil sie gut ausgebildet wurden.« Viele DIS-Absolventen studieren im Ausland. Ob Harvard University, University of California oder University of Oxford – renommierte Hochschulen der Welt nehmen nicht nur gern Studenten mit International Baccalaureate Diploma auf, sie loben die überdurchschnittlich gute Benotung. Diese erfolgt nach einem für deutsche Schulverhältnisse etwas komplizierten Umrechnungskurs und errechnet sich aus Noten zwischen 1 und 7, wobei 7 für exzellent steht. Von den 28 DIS-Absolventen des Schuljahres 2009 erreichten alle im ersten Anlauf das Diplom. »Die erreichte Punktzahl an der DIS von 32,5 liegt drei Punkte höher als der Durchschnitt«, hebt Timothy Thomas hervor. Der beste Absolvent übertraf mit 42 Punkten sogar die bei 38 Punkten liegende Aufnahmegrenze der Oxford University. Doch auch an der TU Dresden studierten mindestens 15 Absolventen der Dresden International School. In allen Fachrichtungen. »Uns ist kein Absolvent bekannt, der sein Studium abgebrochen hätte«, sagt Thomas.

Der Weg zum International Baccalaureate Diploma sei kein leichterer Weg, sind sich die Pädagogen einig. Bei einer Klassenstärke von durchschnittlich 15, maximal 20, Schülern, seien die Lernbe-

dingungen jedoch auch angesichts der zur Verfügung stehenden Ausstattung hervorragend. Nicht nur dafür engagieren sich beispielsweise das Eltern-Netzwerk und die Eltern-Lehrer-Organisation (PTA) der Schule. »Es ist wichtig, dass die Eltern ihre Kinder unterstützen, weil die viel arbeiten müssen«, meint Chrissie Sorenson. Neben dem anspruchsvollen Unterrichtsprogramm sind die Schüler ganzjährig in Projekte im kreativen, sportlichen und sozialen Bereich involviert. So überraschten und begeisterten erst kürzlich Schüler mit der Aufführung des Musicals »The Headliners« Eltern und Gäste.

Für Kathy Eisenhofer aus Bethesda / Maryland (USA) ist die Dresden International School nicht nur der Ort, an dem ihre Tochter Suzanne lernt, sondern auch die Verbindung mit der internationalen Gemeinschaft in Dresden. Als ihr Mann Graeme Eisenhofer vor drei Jahren eine Professorenstelle am Uniklinikum antrat, war zunächst wichtig, dass Suzanne in Englisch unterrichtet werden kann. »Nun haben wir die Dresden International School auf vielen Ebenen kennengelernt und sind beeindruckt von der Mission und dem IB-Lehrprogramm«, so die in Amerika als Bankmanagerin tätig gewesene und in Dresden als Redakteurin arbeitende Kathy Eisenhofer.

Tatsächlich versteht sich die Dresden International School als internationales Ressort. Sie fungiert gern als Anlaufpunkt für internationale Gäste. Nicht nur für eigene Schüler und deren Familien. »Kürzlich sprachen uns Sportler an, die für eine Volleyball-Meisterschaft Gastfamilien in Dresden suchten«, erzählt Chrissie Sorenson, die begeistert helfen konnte. Auch der von der ZEIT-Stiftung eingerichtete Community room der Schule kann von deutschen und internationalen Gästen genutzt werden. Sich mehr in die Gesellschaft zu integrieren, sei ein großes Anliegen der Dresden International School. Schon heute bereichert sie das wirtschaftlich-kulturelle Leben Dresdens und Sachsens. Wer sich ein Bild davon machen möchte, ist herzlich zum Frühlingsfest am 8. Mai zwischen 11 und 16 Uhr auf dem Annen-Campus eingeladen.

Dagmar Möbius

Näheres unter:
www.dresden-is.de

EINE kleine REVOLUTION
im GRÜNDERFOYER
mit GÜNTER FALTIN Deutscher Gründerpreis 2009 & PAPER C Start-up des Jahres 2009
5. Mai
18:30 Uhr HSZ TU DRESDEN
www.dresden-exists.de

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Wachsen wie ein angebundenes Bäumchen

Orthopäde Dr. Jens Seifert ist Skoliose-Spezialist am Uniklinikum

kinderorthopädisch tätig und schloss 1996 seine Facharztausbildung ab. Seitdem hat er sich auf Wirbelsäulenchirurgie spezialisiert. 2007 gründete er den Bereich Wirbelsäule an der Klinik für Orthopädie. Gemeinsam mit Orthopädietechniker Andreas Selle betreut er Skoliose-Patienten. Eine Spezialambulanz wie die montägliche Sprechstunde gibt es an deutschen Krankenhäusern nur selten. Das heißt, es wird auch wissenschaftlich gearbeitet und das Team hält regelmäßig Vorträge.

»Eine Skoliose ist eine schwere dreidimensionale Verkrümmung, die unbehandelt zu schweren Verkrüppelungen führt, Schmerzen sowie Herz- und Lungenveränderungen verursacht«, erklärt Dr. Seifert. Die Ursache ist noch ungeklärt. Unbehandelt kann sich eine Skoliose im Wachstumsalter auf bis zu 150 Grad verschlechtern. Deshalb plädiert der Skoliose-Spezialist für eine frühzeitige Vorstellung beim Facharzt. Die meisten Kinder werden den Experten mit zehn bis 13 Jahren vorgestellt, oft wenn die Rückgratverkrümmung trotz Physiotherapie schlechter geworden ist. Die Erkrankung ist relativ selten. Bei einem von 1000 Kindern wird ein behandlungsbedürftiger Befund diagnostiziert. »Die Korsettbedürftigkeit ist noch seltener«, so der Orthopäde. Dennoch: für die Kinder, die ein Korsett verordnet bekommen, ist die Entscheidung ein gravierender Einschnitt: »Manchen Teenagern stehen die Tränen in den Augen.« Konsequenz 23 Stunden täglich muss eine Orthese getragen werden, wenn die Behandlung erfolgreich sein soll. Oft mehrere Jahre.

Natürlich müsse man Kindern und Eltern die Schwere der Krankheit darstellen,



Ein ausgeprägter Rippenbuckel als Folge unbehandelter Skoliose.

ohne zu beschönigen. Ein ausführliches Gespräch steht am Beginn jeder Behandlung. »Die Zeit nehmen wir uns«, sagt Dr. Jens Seifert, »ich bin froh, dass die Klinikleitung hinter uns steht, weil wir die Einzigen sind, die so konservativ behandeln.« Es werden ein verbindlicher Therapieplan mit regelmäßigen Terminen erarbeitet und eine individuelle Schulsportbefreiung ausgestellt. Die Arbeit funktioniert nur im Team. Der Orthopädietechniker stellt eventuelle Druckstellen ab, verarbeitet gegebenenfalls Klettverschlüsse an der Orthese und sorgt dafür, dass man das Korsett nicht unter der Kleidung sieht. »Kleinere Kinder bekommen Blümchen und können sich verschiedene Farben aussuchen«, erzählt Dr. Seifert. Bei Laune halten nennt er das. Doch er weiß, eine optimale Mitarbeit erreicht er nur bei der Hälfte der Patienten. »Dann wachsen sie wie ein angebundenes Bäumchen«, schmunzelt er. Allerdings nur, wenn Eltern, Physiotherapeuten, Arzt, Techniker und Schule Hand in Hand ar-

beiten. Für Kinder mit einer geringen Wirbelsäulenverkrümmung von etwa 15 Grad hat Dr. Jens Seifert gemeinsam mit Andreas Selle ein Konzept entwickelt, die sogenannte Part-time-Orthesen-Behandlung. Diese Kinder müssen nur nachts ein Korsett tragen. Aus Krankenkassensicht eine Überbehandlung. Doch die Compliance ist mit 90 Prozent um ein Vielfaches höher als bei der Ganztagestherapie. Für den Orthopäden ist das logisch: »Die Teenager finden es schick, dass Korsett nicht mit in die Schule nehmen zu müssen.«

Aufklärung ist ihm und seinem Team sehr wichtig. Eine eigene Ratgeber-Broschüre informiert zielgruppenentsprechend Eltern, Teenager und Ärzte bzw. Therapeuten. Offen und einfühlsam.

In der Lehre kommt die Skoliose ziemlich kurz weg. Zweimal jährlich hält Oberarzt Dr. Jens Seifert seine Wirbelsäulenvorlesung. »Die Orthopädie ist ein kleines Fach«, sagt er. Mediziner Johannes Grammaté erinnert sich dennoch: »Ich hatte im Rahmen meines Medizinstudiums einen Praktikumstag in der Skoliose-Sprechstunde und war begeistert von Dr. Seiferts Art, mit den Kindern und Eltern umzugehen.« Auch für die anwesenden Studenten habe er viel und ausführlich erklärt. »Ich denke, dass Dr. Seifert eine Vorbildperson ist, einfach nur durch seinen sehr ruhigen und zuwendenden Umgang mit Kindern und Eltern«, so die Einschätzung des Jungmediziners.

Es geht also aus gutem Grund um Oberarzt Dr. Jens Seifert. **Dagmar Möbius**



Krümmungsverlauf einer unbehandelten Skoliose. Fotos (2): UKD

Eine Leserin regte an, den Orthopäden Dr. Jens Seifert im UJ vorzustellen. Sein einfühlsamer Umgang mit Kindern und Eltern, die sich mit schwerwiegenden Wirbelsäulenerkrankungen auseinandersetzen müssen, sei beispielhaft. Auch in der Lehre beeindruckt er.

»Sind Sie sicher, dass es um mich geht?« Oberarzt Dr. Jens Seifert war über die Presseanfrage zunächst verwundert. Doch zum Termin in der Orthopädischen Klinik des Uniklinikums war er schnell in seinem Element und sprach über sein Fachgebiet. Seit fast 20 Jahren arbeitet der gebürtige Dresdner im Haus, ist seit 1994



Dr. Jens Seifert. Foto: privat

Neue Praxisleitlinien sollen Lebensstil ändern

Diabetes als globale Epidemie sehen/6. Weltkongress für Prävention von Diabetes fand in Dresden statt/Die Dresden International University (DIU) als Veranstalter

ben jährlich an den Folgeerkrankungen wie Nierenversagen, Herzinfarkt oder Schlaganfall. »Wir erleben hier eine metabolische Degeneration: alle Zahlen sind schon veraltet, wenn sie erscheinen«, ergänzte Professor Stefan Bornstein, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Dresdner Uniklinikum.

Genetische Ursachen, Überernährung, Bewegungsmangel, Stress – die Ursachen für Diabetes sind vielfältig. Wie der massive stetige Anstieg der Zuckerkrankheit vermieden werden kann, diskutierten vom 8. bis 11. April rund 1300 Mediziner, Psychologen, Soziologen, Architekten und Städteplaner aus 57 Ländern auf dem 6. Weltkongress für Prävention von Diabetes in Dresden. Erstmals vorgestellt wurde das »IMAGE Toolkit for diabetes prevention«, Praxis-Leitlinien zur Diabetes-Prävention. »Ein einfach durchzuführendes Programm, das unter anderem Strategien aus der Verhaltenstherapie enthält und zeigt, wie man mit wenig Budget viele Patienten in ein Interventionsprogramm einbinden kann«, so Professor Peter Schwarz. Die wenigsten Patienten mit Übergewicht und Bauchfettadipositas wüssten, wie

hoch ihr Risiko ist und noch weniger ließen sich testen. Zudem wurde ein Buch veröffentlicht, das 22 unterschiedliche Präventionsmodelle aus aller Welt publiziert. Der von der Dresden International University veranstaltete Kongress zeigte ausgehend von der präventiven Bedeutung gesunden Wohnens auch eine Ausstellung mit Architektur-Modellen der TU Dresden für ein »Haus der Gesundheit«.

Die Motivation für eine Lebensstiländerung in der Bevölkerung sei häufig unzureichend, bedauerte Schwarz. Dabei könne man mit einer gesunden Ernährung, einer Gewichtsreduktion von fünf bis sieben Prozent und 150 Minuten Sport pro Woche schon viel Sinnvolles zur Vorbeugung der Zuckerkrankheit tun.

»Beim Laufen einen Schrittzähler nehmen oder drei Straßenbahnstationen früher aussteigen und laufen – das sind banale, umsetzbare und nachhaltige Maßnahmen, zu denen man nicht studiert haben muss«, betonte der ausgewiesene Fachmann.

Dagmar Möbius

Nähere Informationen: www.wcpd2010.com

»Es gibt in Deutschland mehr an Diabetes Erkrankte als Mitglieder der katholischen Kirche, in anderen Worten: mehr Gefährdete als bei den Seuchen des Mittelalters.«

Der Vergleich von Diabetes-Präventionsexperte Professor Peter Schwarz von der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Dresden und Präsident des 6. Weltkongresses für Prävention des Diabetes mag provokant wirken, aber er unterstreicht eindrucksvoll, warum Diabetes weniger ein Luxusproblem, als vielmehr eine globale Epidemie ist.

300 Millionen Menschen weltweit sind an der Stoffwechselstörung erkrankt. Vier Millionen ster-

Kindermuseum bis 30.4. geschlossen

In den kommenden drei Wochen bekommt das Kinder-Museum im Deutschen Hygiene-Museum eine leistungsfähige Klimaanlage. Damit die Luftqualität insbesondere in den kommenden Sommermonaten erhöht werden kann, muss das Kinder-Museum bis zum 30. April geschlossen bleiben.

Für Familien mit jüngeren Kindern bietet die Dauerausstellung »Abenteuer Mensch« des Deutschen Hygiene-Museums während der Umbaumaßnahmen

zahlreiche Möglichkeiten, sich mit dem Thema Mensch auf anregende und unterhaltsame Weise zu beschäftigen. Daneben ist der Besuch der Sonderausstellung »Was ist schön?« bereits für Kinder ab 10 Jahren interessant, während die Sonderausstellung »Arbeit. Sinn und Sorge« insbesondere für Familien mit Jugendlichen ab 14 Jahren empfohlen werden kann.

Der Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren ist frei. **Ramona Buhler**

Busvermietung? www.moebius-bus.de

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!



MÖBIUS BUS Fon: 0351-4841690 Fax: 0351-4841692

DRK-Blutspendedienst Ost
generellulage GmbH
Dresden | Chemnitz | Leipzig

Deutsches Rotes Kreuz

Tag der offenen Tür

**Samstag, 24. April 2010
10 - 17 Uhr**

im Institut Dresden
Blasewitzer Straße 68/70 (Nähe Uniklinik)
kostenlose Parkplätze sind vorhanden

nähere Infos

DRK-Blutspendedienst | 0800 | 11 949 11 | www.blutspende.de

ikk-classic.de

Über 1.000 € Vorteile. Jetzt wechseln!

Kein Zusatzbeitrag 2010.

KundenCenter Dresden
Tannenstraße 4b · 01099 Dresden
Telefon 0351 42920

Da fühl ich mich gut.

Blut- und Plasmaspende von 10 bis 17 Uhr

Unser Programm an diesem Tag:

- ein Feuerwehrfahrzeug (ab 14 Uhr) und ein Fahrzeug des DRK-Kreisverbandes stehen für alle Besucher zur Besichtigung bereit!
- Kinderbetreuung durch das Jugend-ROT-Kreuz aus Dresden!
- Die DRK-Landesverband-Hundestaffel zeigt was sie kann!
- Kostenlose Auffrischung des 1.-Hilfe-Kurses durch den DRK-Kreisverband-Dresden-Stadt!
- Wir grillen an! Natürlich steht auch wieder die Gulaschkanone bereit!
- Beginn der "Wette 2010" Eislöwen, Dynamo, Monarchs und DSC Volleyball - viele Spieler kommen und eröffnen die 2. Runde! Wir machen Fotos für Sie mit den Spielern und Sie können diese sofort mit nach Hause nehmen!
- Tombola!** Jedes Los gewinnt!
- wir sind Station beim Juniordoktor!

Vielfältiger Tag der Gesundheit im Hörsaalzentrum



Interessenten konnten sich unkompliziert über Blutfettwerte informieren.



Schnelligkeit war auch von kleinen Besuchern beim Reaktionstest gefragt.



Gar nicht so leicht war es, beim computergestützten Balancetest das Gleichgewicht zu halten.

Am 7. April 2010 stand das Hörsaalzentrum ganz im Zeichen der Gesundheit. Zahlreiche Anbieter – wie Krankenkassen und Fitnessstudios – luden zu Gesundheitschecks, Beratungen und Vorträgen ein. Der erste »Tag der Gesundheit an der TU Dresden« war von der TUD-Betriebsärztin, Dr. Birgit Römer, gemeinsam mit dem Universitäts-sportzentrum und dem Universitätsmarketing organisiert worden.

»Insgesamt bin ich mit der Resonanz zufrieden«, resümiert Dr. Römer. »Mir liegen rund 100 Auswertungsbögen von Besuchern vor. In denen haben sich rund 90 Prozent positiv geäußert. Insbesondere kam die Vielfalt der Angebote gut an. Alle

wollen eine weitere Veranstaltung im kommenden Jahr.«

Als etwas unglücklich schätzt Dr. Römer den Termin während der Osterferien ein, da sonst sicher noch mehr Interessenten gekommen wären. Hier und bei der Ausschilderung soll im nächsten Jahr nachgebessert werden. Ärgerlich sei auch, dass ein Augenoptiker trotz Zusage nicht erschienen sei und deshalb keine Sehtests durchgeführt werden konnten. »Da es unser erster »Tag der Gesundheit« war, bin ich dennoch zufrieden und möchte mich herzlich bei allen internen und externen Partnern bedanken«, sagt die Betriebsärztin.

Text und Fotos: Karsten Eckold



Stoffwechseltest mit Auswertung.

Nicht nur eine Chance, sondern auch eine Erfahrung

Kurt-Beyer-Preis 2009 vergeben/Interview mit André Nagel und Andreas Petzold; gemeinsam mit Dr. Maren Lüpnitz sind sie die Preisträger

Zum 14. Mal wurde am 31. März 2010 der seit 1996 jährlich ausgeschriebene Kurt-Beyer-Preis vergeben, der herausragende Abschlussarbeiten an der TU Dresden auf den Gebieten des Bauingenieurwesens und der Architektur würdigt.

Von der HOCHTIEF Construction AG gestiftet, ist der Preis mit insgesamt 5000 Euro dotiert. Dieses Jahr ging er an drei Architekten: André Nagel und Andreas Petzold für ihren gemeinsamen Entwurf zum Thema »Life Science City – Vom Werk im Wedding zum globalen Pharma Quartier in Berlin«, der im WS 2008/09 von Prof. Gunter Henn (Professur Industriebau, Fakultät Architektur) und Prof. Jürg Sulzer (Professur Stadtumbau und Stadtforschung) betreut wurde. Weitere Preisträgerin war Dr.-Ing. Maren Lüpnitz mit ihrer Dissertation »Die Chorobergeschosse des Kölner Domes. Beobachtungen zur mittelalterlichen Bauabfolge und Bautechnik«.

Robert Gärling sprach für das UJ mit André Nagel und Andreas Petzold.

UJ: Was bedeutet für Euch die Preisverleihung?

Andreas Petzold: Wir freuen uns natürlich sehr über die Auszeichnung und die Ehre. Der Kurt-Beyer-Preis gab uns noch einmal die Gelegenheit, über unsere Diplomarbeit zu reflektieren und uns auch bei allen zu bedanken.

Wie habt Ihr davon erfahren, dass Ihr den Kurt-Beyer-Preis erhaltet?

André Nagel: Wir waren sehr überrascht – Prof. Noennig von der Professur Industriebau hat es sich nicht nehmen lassen, uns persönlich die Botschaft am Telefon mitzuteilen.

Was kennzeichnet Euren Entwurf?

Andreas Petzold: Aus unserer Sicht ist das Besondere vor allem die städtebauliche und funktionale Integration eines Pharma-Unternehmens dieser Größe in die Innenstadt von Berlin. Umgesetzt haben wir das durch die Öffnung des Areals für die Bewohner Berlins, die Besucher des Areals und für die Mitarbeiter des Unternehmens.

Wie seid Ihr überhaupt auf Euer Thema gekommen?

André Nagel: Gemeinsam haben wir bereits den Vertiefungsentwurf, also »das Diplom auf Probe« am Lehrstuhl von Prof. Henn entwickelt. Ähnlich der Diplomaufgabe war dort ein Hochbau aus dem städtischen Kontext heraus zu entwerfen. Allerdings an einem anderen Standort: in Dubai. Danach war klar, dass wir am selben Lehrstuhl unser Diplom bearbeiten möchten. Bei der Abschlussarbeit sollten schließlich keine Experimente gemacht werden.

Andreas Petzold: Im Rahmen der Aufgabe hatte sich zudem die Gelegenheit geboten, eine Arbeit mit zwei Schwerpunkten an zwei Lehrstühlen zu bearbeiten. Zum einen das Industriebauethema, die »Bayer Schering AG« mit Prof. Henn und zum anderen die Betrachtung des städtebaulichen Aspektes – die Revitalisierung eines Industrieareals in Berlin Mitte – mit Prof. Sulzer.

War die Zusammenarbeit eine Herausforderung für Euch, eine Chance?



Mit Blumen in den Händen (v.l.n.r.): die Ausgezeichneten Maren Lüpnitz, André Nagel und Andreas Petzold, rechts der Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokege. Foto: MZ/Liebert

André Nagel: Auf jeden Fall! Nicht nur eine Chance, sondern auch eine besondere Erfahrung! Wie später im Beruf lernt man dabei, gemeinsam mit »Kollegen« zu arbeiten, zu diskutieren und zu planen. Wichtig ist es etwa, eigene Ideen gut darzustellen und zu reflektieren. Dazu gehört auch, Kompromisse eingehen und andere Meinungen nachvollziehen zu können. Außerdem wird der eigene Horizont unglaublich erweitert: vier Augen sehen doch immer mehr als zwei.

Die Diplomaufgabe war ausgerichtet auf einen zugleich stattfindenden Studentenwettbewerb, den der Kulturkreis der

Deutschen Wirtschaft in Kooperation mit der Bayer Schering Pharma AG und der Stadt Berlin sowie in Zusammenarbeit mit ausgewählten Universitäten ausgelobt hat. War der Wettbewerb ein besonderer Ansporn?

Andreas Petzold: Natürlich war es ein Ansporn! Der Entwurf sollte aber auch ohne einen Wettbewerb sehr gut werden und individuelle Qualitäten aufzeigen. Für uns heißt es immer: »Das Beste ist gerade gut genug!«

Wie habt Ihr die 16 Wochen Bearbeitungszeit erlebt?

André Nagel: Ein Diplom stellt eine besondere Herausforderung dar. Auch wir ha-

ben so manche Höhen und Tiefen erlebt, die bei einem Entwurf aber auch irgendwie dazugehören. Wir freuen uns über das Ergebnis, schauen jetzt aber vor allem nach vorn.

Wie seht Ihr Euer Studium aus heutiger Perspektive?

Andreas Petzold: Wir sind zufrieden damit, auf jeden Fall. In der alltäglichen Arbeit im Architekturbüro hat sich vieles bestätigt. Man hört ja nie auf zu lernen. Insofern ist das »Studium« noch lange nicht beendet!

Das Gespräch führte Robert Gärling.

Mehr zum Kurt-Beyer-Preis: <http://tinyurl.com/tud-bp>

Alte und Neue Musik für Barockvioline erklingt

Benefizkonzert zugunsten der Innensanierung der Dresdner Kreuzkirche

Der Förderverein Dresdner Kreuzkirche e. V. lädt für Sonntag, 25. April 2010, um 17 Uhr, zu seinem 7. Benefizkonzert zugunsten der Innensanierung der Kreuzkirche in den Rudolf-Mauersberger-Saal im Haus an der Kreuzkirche ein.

Prof. John Holloway wird unter dem Titel »Kontraste – Alte und Neue Musik für Barockvioline« im Rahmen eines Gesprächskonzertes sieben interessante Stücke für dieses Instrument erklingen lassen. Neben zwei modernen Werken von Glaser und Hush erklingen mit Heinrich Ignaz Franz Biber's Passacaglia aus den »Mysterien-Sonaten« und Johann Sebastian Bach's Ciacona aus der Partita d-moll (BWV 1004) zwei der wichtigsten Stücke für die Barockgeige. Den Mittelteil des Konzertes

bilden zwei Fantasien von Georg Philipp Telemann sowie das meditativ gehaltene »De Angelis« von Hildegard von Bingen in einer Transkription für Barockvioline.

John Holloway ist einer der führenden Musiker Englands innerhalb der neuen Alte-Musik-Bewegung. 1975 gründete er das Ensemble L'Ecole d'Orphee, trat seitdem mit bekannten Solisten wie beispielsweise Emma Kirkby auf und dirigierte Konzerte mit The Academy of Ancient Music, dem Dresdner Barockorchester, Concerto Köln

und dem Freiburger Barockorchester von der Geige aus. 2005 wurde er zum künstlerischen Leiter des auf historischen Instrumenten spielenden Orchesters New Trinity Baroque (Atlanta/USA) ernannt. Seine zahlreichen und oft mit namhaften Preisen ausgezeichneten CD-Produktionen umfassen Werke von Buxtehude, Schmelzer, Telemann, Biber und Bach, um nur einige zu nennen. Auch als Dozent ist John Holloway international sehr gefragt: im September 2004 war er Regents Lecturer an

der UC Berkeley (USA) und seit Juni 1999 ist er Professor für Violine und Streicher-kammermusik an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden.

Eintrittskarten für das Benefizkonzert sind an der Abendkasse am Saaleingang erhältlich. **UJ**

➔ Eintrittskarten zu 8 Euro (5 Euro ermäßigt), Familienkarte für max. 2 Erwachsene und 4 Kinder zu 18 Euro an der Abendkasse

Zwei Väter des Verkehrsfortschritts anschaulich vorgestellt

Zwei Sonderausstellungen im Verkehrsmuseum zu Pionieren des Straßen- und Schienenverkehrs

Zwei aktuelle Ausstellungen im Verkehrsmuseum widmen sich herausragenden Persönlichkeiten der Verkehrsgeschichte und verdeutlichen die Lebenswege und die Leistungen zweier

Noch bis zum 24. Mai 2010 ist – als Sonderausstellung des Sächsischen Industriemuseums Chemnitz – die Exposition »Richard Hartmann – der sächsische Lokomotivkönig« zu sehen. Die Präsentation zeichnet den erfolgreichen Weg eines Elsässers vom Zeugschmied zum Großunternehmer nach. Dabei werden besonders der Lokomotivbau, mit dem Hartmann weltweit bekannt wurde, und seine Beziehungen zu Dresden in den Mittelpunkt gerückt.

Die abwechslungsreich gestaltete Schau mit reichhaltigem Text- und Bildmaterial enthält eine Reihe seltener, bisher kaum veröffentlichter Exponate und Leihgaben, die Hartmanns facettenreiche Persönlichkeit vor Augen führen und die Besucher auf eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert mitnehmen. Von der französischen Geburtsurkunde bis zur technischen Zeichnung seiner ersten Lokomotive, von Lageplänen und Fotografien aus dem Sächsischen Staatsarchiv bis zu Firmenerzeugnissen reicht die Vielfalt der Ausstellungsstücke. Dazu gehören auch ein Gewehr von 1848 und ein Fliehkraftregler einer Hartmann-Dampfmaschine. »Hartmann macht einfach alles«, hieß es seinerzeit schließend.

Hartmanns Unternehmerlaufbahn begann 1837 mit einer kleinen Werkstatt für Baumwollspinnmaschinen. 30 Jahre



Werbeplakat für den Tatra 77, die innovativste Autokreation der 1930er Jahre.

später produzierten unter seiner Leitung Tausende Arbeiter neben Lokomotiven vor allem Werkzeugmaschinen, Turbinen und Spinnereimaschinen. Bei Absatzkrisen war Hartmann nicht wählerisch und produzierte auch Gewehre und Holzschuhe.

Mit dem Bau der ersten Dampflok »Glück auf« 1848 machte sich Hartmann einen Namen im Lokomotivbau und wurde zum Haus- und Hoflieferanten der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen. Ins-

gesamt 4612 Lokomotiven rollten bis 1928 aus Chemnitz in die ganze Welt. Davon sind noch 101 Lokomotiven weltweit erhalten. Die älteste ist die »Muldenthal« von 1861 im Verkehrsmuseum Dresden, die zweitälteste, »Donnersberg«, von 1870 gehört dem Technischen Nationalmuseum Prag. Zeit seines Lebens kämpfte Hartmann um einen eigenen Gleisanschluss für seine Fabriken. In den Anfangsjahren zerlegte man die Dampftröser nach der Produktion wieder, transportierte sie mit Fuhrwerken ins etwa 70 km entfernte Leipzig und stellte sie erst dort auf die Schiene. Bis zur Eröffnung der Bahnlinie Riesa – Chemnitz 1852 wurden 30 Lokomotiven »huckepack« in die Messestadt gebracht. Doch da Hartmanns Maschinenfabrik weitab vom Chemnitzer Bahnhof lag, mussten die Lokomotiven auch in den Folgejahren auf Pferdefuhrwerken quer durch die Stadt bewegt werden. Bis zu 32 Rösser zogen die schweren Maschinen, was jedes Mal ein Aufsehen erregendes Spektakel war. Erst 1908 erhielt die Firma einen eigenen Gleisanschluss.

Im Deutschen wie Französischen heimisch, knüpfte er unter Einbeziehung seiner Großfamilie ein Netzwerk internationaler Kontakte, mit dem er in der Technik die Nase vorn behielt und Grundlagen für seine expansive Geschäftstätigkeit legte. Als Gründer der Richard Hartmann AG – ab 1870 Sächsische Maschinenfabrik, die unter anderem im Bau von Lokomotiven

und Werkzeugmaschinen Weltklasse war, prägte Hartmann den Ruf des sächsischen Maschinenbaus entscheidend mit.

Nach dem Tod seiner Frau 1869 zog sich Hartmann ins Privatleben zurück. Im herrlichen Elbtal, in der Nähe der Laubegaster Schiffswerft, ließ er sich 1874–77 eine Villa im französischen Renaissancestil als Sommerresidenz erbauen. Ab 1881 lebte hier sein Sohn Gustav, ab 1917 hatte die Filmproduktionsfirma »Creutz-Film-Gesellschaft« in der Villa ihren Sitz, die einem Enkel Hartmanns gehörte. Später in »Saxonia-Film« umbenannt, entstanden hier einige Stumm- und Kurzfilme, darunter der Streifen »Der Geiger von Meißen« mit Erich Ponto in der Hauptrolle. Zuletzt wurden bis 1924 noch Werbefilme für verschiedene Unternehmen gedreht. Zu DDR-Zeiten nutzte ein Kindergarten das Haus.

1878 starb Richard Hartmann an den Folgen eines Gehirnschlags.

Als Sonderausstellung des Tatra-Museums, Kopřivnice (Tschechien), wird noch bis zum 16. Mai 2010 die Schau »Hans Ledwinka – Konstrukteur der Tatra-Automobile« präsentiert. Sie würdigt einen der bedeutendsten Automobilkonstruktoren Europas. Der Name Hans Ledwinka ist eng verbunden mit der Firma Tatra, für die er revolutionäre Fahrzeugkonstruktionen entwickelte – so den 1923 vorgestellten Tatra 11, der über einen Zentralrohrrahmen, Pendelachse und einen luftgekühlten Zweizylinder-Boxermotor verfügte, oder die

1934 präsentierte Stromlinien-Limousine Tatra 77, die innovativste Autokreation der 1930er Jahre. Der neue Wagen war eine ausgesprochene Sensation seiner Zeit: Es war der weltweit erste in Serie hergestellte Wagen mit einer Karosserie nach strengen aerodynamischen Grundsätzen und einem luftgekühlten V8-Motor im Heck. Diese Serie setzte sich durch die Baureihen T 87 und T 97 fort. Auch die nach 1945 produzierten Typen Tatraplan, T 603 und T 613 basierten auf dieser Konstruktion. Ledwinka's Ideen beeinflussten über Jahrzehnte den europäischen Kraftfahrzeugbau und wurden von zahlreichen Herstellern übernommen.

1936 stand Ledwinka Pate bei der Geburt des ersten aerodynamischen Schnellzugtriebwagens, dem »Slovenská strela« (Slowakischer Pfeil). Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 150 km/h war er auf der Strecke Prag-Brno-Bratislava unterwegs.

Dem Lastkraftwagenbau räumte Ledwinka immer große Wichtigkeit ein. Nachdem genügend Erfahrungen im Pkw-Bau vorlagen, übertrug er das Prinzip des Zentralrohres mit angetriebenen, gelenklosen Pendelachsen nun auch auf den Bau von Nutzfahrzeugen. Stellvertretend für die lange Serie von Lkws sei der Typ T 111 genannt, der 1942 in Serie ging und als T 141 bis in die 1970er Jahre vor allem in Osteuropa im Einsatz war.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Ledwinka der Zusammenarbeit mit dem Naziregime bezichtigt und verurteilt. Noch während seiner Internierung half er aktiv bei der Entwicklung des Pkw Tatraplan mit. Nach seiner Haftentlassung im Jahr 1951 ging Ledwinka nach Wien und ließ sich später in München nieder, wo er 1967 verstarb. **Martina Richter/M. B.**

➔ Weitere Informationen zu den Ausstellungen: www.verkehrsmuseum-dresden.de



Hartmanns »Muldenthal« im Verkehrsmuseum.

Fotos (2): PR

»Kein Ort. Erxleben.« – Szenen aus dem Leben der Dorothea Erxleben

»Kein Ort. Erxleben« ist eine künstlerische Würdigung des Lebens von Dorothea Erxleben, jener starken Frau, die 1754 neben ihren täglichen Pflichten als Pfarrersfrau und Mutter von neun Kindern an der Universität Halle als Medizinerin promovierte. Sie war damit ihrer Zeit weit voraus, denn erst 1899 wurden in Deutschland Frauen zum Staatsexamen der Medizin zugelassen. Die Sängerin und Schauspielerin Katrin Schinköth-Haase (selbst Mutter von fünf munteren Knaben) singt, spielt und lebt die Erxleben und brilliert mit Arien

von Händel und Schütz ebenso wie mit schlichten Liedern aus Dorotheas Zeit. Seit der Premiere im historischen Hörsaal der Anatomie der Universität Halle vor einem begeisterten Publikum folgte eine ausverkaufte Vorstellung der anderen.

Am 30. April 19.30 Uhr nun die Dresden-Premiere in der Diakonissenhauskirche.

Hubert Lange

➔ 30. April 2010, 19.30 Uhr, Diakonissenhauskirche www.keinortexleben.de



Szene aus: »Kein Ort. Erxleben.«

Foto: H.L./PR

Hübner's
Cafe · Kneipe · Biergarten
täglich ab 11.30 Uhr
»Studentenspezial«
Mo-Fr 15% Rabatt
auf dein Essen
Nürnbergstraße 32 · 01187 DD
(am Nürnberger Ei) · ☎ 471 95 92

Der Fuchs empfiehlt:

Welcher Drucker ist für Sie der richtige? Drucken Sie ab und an Bilder/Fotos und nutzen den Drucker für den Hausgebrauch, ist es der Tintenstrahldrucker.

ACHTUNG BEI DEN PATRONEN!

- a) Druckkopf in Patrone integriert, Farbpatrone (drei Farben in einer) und schwarze Patrone. **Negativ:** kleine Mengen je Farbe und Risiko des Eintrocknens des Druckkopfes bei unregelmäßigem Gebrauch. **Positiv:** Mit jeder neuen Patrone kauft man einen neuen Druckkopf. Mehrfach nachfüllbar.
- b) Druckkopf separat im Drucker, jede Farbe in separater Patrone. **Negativ:** Druckkopf im Drucker fest eingebaut (außer einige Canon), bei Eintrocknen ggf. Drucker kaputt. **Positiv:** automatische Reinigungsfunktion gegen Eintrocknen. Einzelne Tintentanks sind ideal für einfarbigen Druck und zum Farb-/Fotodrucken. Mehrfach nachfüllbar.

www.tinten-toner-fuchs.de

Charité begeht 300-jähriges Jubiläum

Sonderausstellung
»Charité. 300 Jahre
Medizin in Berlin«

Wie ist das Berliner Universitätsklinikum zu dem geworden, was es heute weltweit darstellt? Ein Begriff für Medizin, Forschung, Lehre und Krankenversorgung auf höchstem Niveau mit sozialem Profil. Ein Klinikum, in dem rund 14 500 Charité-Mitarbeiter mehr als eine halbe Million Patienten stationär und über eine Million Kranke ambulant versorgen. Jährlich.

Aus Anlass des 300-jährigen Bestehens der Charité – Universitätsmedizin Berlin 2010 zeigt das Medizinhistorische Museum der Charité seit 26. März eine Sonderausstellung über die Geschichte des traditionsreichen Klinikums. »Charité. 300 Jahre Medizin in Berlin« wurde von Isabel Atzl, M.A., kuratiert und kann bis 27. Februar 2011 besichtigt werden. Die Exposition blickt nicht nur auf große medizinische Herausforderungen, zentrale medizinische Persönlichkeiten und Forscherleistungen aus drei Jahrhunderten zurück. Sie thematisiert auch in der Öffentlichkeit wahrgenommene Seuchen und Krankheitsbilder wie Syphilis, Diphtherie und Krebs und veranschaulicht Zusammenhänge. Porträtiert wird das Krankenhaus als



Die Rettungsstelle der Charité. Foto: Ch.



Krankenjournal aus der Charité für die Jahre von 1857 bis 1860. Foto: Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité

immer komplexer werdendes Umfeld bedeutender medizinischer Einrichtungen. »Bleibende Verdienste kommen dabei ebenso zur Sprache wie Irrwege und – etwa bezogen auf die Zeit des Nationalsozialismus – fatale Abwege. Zusammengeführt wird die Ausstellung schließlich in einer Vernetzung aktueller Themen, mit welchen sich die Charité-Medizin heute auseinandersetzt«, informierte Stefanie Link von der Berliner Agentur für Gesundheits- und Wissenschaftskommunikation PublicScience. Das Medizinhistorische Museum der Charité ging aus dem Pathologischen Museum Rudolf Virchows hervor und befindet sich im ehemaligen Museumshaus des Instituts für Pathologie (Campus Mitte). Geöffnet ist dienstags bis sonntags (auch an Feiertagen) von 10 bis 17 Uhr, mittwochs und samstags 10 bis 19 Uhr. **Dagmar Möbius**

➔ Näheres unter:
www.bmm.charite.de

Nachruf Prof. Gerd Bernhardt

**Landmaschinen-Fachmann
war 40 Jahre an der TUD**

Am 16. März 2010 ist der langjährige Leiter der Professur Landmaschinen Prof. Dr.-Ing. habil. Gerd Bernhardt im Alter von 68 Jahren verstorben.

Prof. Bernhardt wurde 1941 in Leipzig geboren. Nach einer Lehre zum Landwirt im elterlichen Betrieb und einer Tätigkeit als Landwirt und Mechanisator hat er im Jahre 1964 an der Martin-Luther-Universität Halle das Abitur erworben und sich im Herbst des gleichen Jahres an der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden für die Fachrichtung Landmaschinenkonstruktion eingeschrieben. Das Studium schloss er 1969 mit dem Titel »Hochschul-Ingenieur« ab und begann als Forschungsstudent ein Promotionsstudium bei Prof. Gruner zu einem Thema der Bodenmechanik. Die Dissertation wurde 1972 erfolgreich verteidigt. Von 1972 bis 1975 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent und Forschungsgruppenleiter und war bis 1977 wissenschaftlicher Oberassistent in der Forschung und Entwicklung von Bodenbearbeitungswerkzeugen und Messtechnik. Von 1978 bis 1981 sammelte Prof. Bernhardt als Gruppenleiter in der Vorentwicklung im »VEB Mühlenbau Dresden« Industrierfahrung. Nach seiner Rückkehr an die TU Dresden im Jahre 1981 wurde er Oberassistent bei Prof. Soucek. Dort forschte und lehrte er nun auf den Gebieten der Konstruktion und experimentellen Untersuchung von Erntemaschinen, der Automatisierung von Landmaschinen, der Modellierung landtechnischer Prozesse sowie der Entwicklung von Sensoren und Prozessmesstechnik. 1989 wurde ihm die »facultas docendi« durch die TU Dresden verliehen und 1990 habilitierte er zu einem Grundlagenthema der Fahrzeugschwindigkeitsregelung bei Mähdreschern.

Mit der Neustrukturierung der TU Dresden nach 1990 und der Wiedereinrichtung von Fakultäten und Instituten wurde Prof. Bernhardt im Oktober 1992 auf die C3-Professur für das Fach Landmaschinen im neuen Institut für Verarbeitungsmaschinen,



Prof. Gerd Bernhardt. Foto: privat

Landmaschinen und Verarbeitungstechnik an der Fakultät Maschinenwesen berufen. Dem Arbeitskreis für Forschung und Lehre (AKFL) unter der Leitung von Prof. Stoppel und der Unterstützung der Industrie ist es zu verdanken, dass in Dresden wieder eine C4-Professur geschaffen wurde. Zum ersten Inhaber der wiedergegründeten Professur wurde 1995 Prof. Bernhardt berufen, dem es mit bewundernswerter Energie und höchstem persönlichen Einsatz bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit gelungen war, den Kern der Dresdner Landtechnik zu erhalten und in dem neuen Umfeld überaus erfolgreich zu etablieren. Als Hochschullehrer vertrat er in der Studienrichtung Allgemeiner und Konstruktiver Maschinenbau mit der Vertiefung Landmaschinen die Fachinhalte Konstruieren mit CAD-Systemen, Aufbau und Funktion von Landmaschinen, Agrar-elektronik und Verfahren und Ausrüstungen der Innenwirtschaft und Tierhaltung. In seiner langjährigen Funktion des Studienrichtungsleiters war es immer sein Anliegen, die konstruktiv-systemanalytische Ausbildung der Studenten vorausschauend und praxisbezogen mit modernen Methoden voranzubringen. Als Prof. Bernhardt im Jahre 2006 seinen 65. Geburtstag feierte, war noch keine Zeit für den wohlverdienten Ruhestand. Am 1. Oktober 2007 konnte er schließlich die Amtsgeschäfte nach seinem offiziell letzten Arbeitstag als ordentlicher Professor übergeben. Befreit von allen Verpflichtungen der

Lehre und Administration arbeitete er weiter an wichtigen Forschungsprojekten. Leider war diese nach seinen Worten für ihn so angenehme und kreative Zeit viel zu kurz, da tragischerweise Anfang 2009 die Diagnose seiner Krankheit zum lebensbestimmenden Inhalt für ihn und seine Familie wurde.

Es gibt viele Verdienste Prof. Bernhardts um die Fortschritte in der Forschung und Entwicklung von Landmaschinen, insbesondere bei Erntemaschinen und Bodenbearbeitungswerkzeugen. Die umfangreichsten Forschungsarbeiten wurden von ihm auf dem Gebiet der Funktion und Regelbarkeit von Mähdreschern durchgeführt.

Die Interdisziplinarität der Forschung wurde von Prof. Bernhardt immer mit hoher Priorität betrachtet. Bestes Beispiel dafür ist die Mitarbeit beim Aufbau eines Kompetenzzentrums »Integrierte Naturstofftechnik«, ZINT, das verschiedene Professuren der TUD entlang der Wertschöpfungskette biogener Stoffe miteinander verbindet. Prof. Bernhardt war einer der Gründerväter für die Initiative, die Agrartechnik in den Forschungsrahmenprogrammen der EU sichtbar zu machen. Die Aktivitäten mündeten im März 2006 in der Gründung einer eigenständigen Sektorplattform »Agricultural Engineering and Technologies (AET)« innerhalb der Europäischen Technologie-Plattform »MANUFUTURE«.

Über viele Jahre hat sich Prof. Bernhardt – auch mit kritischen Beiträgen – um die Arbeit der Max-Eyth-Gesellschaft Agrartechnik im VDI verdient gemacht.

Mit Ehrlichkeit, Bescheidenheit und Sachlichkeit hat Prof. Bernhardt es immer verstanden, die Dinge auf den Punkt zu bringen. Nicht selten war ihm dabei der direkte Weg wichtiger als die diplomatisch verpackte Botschaft. Der niemals versiegende Wille, Herausforderungen zu erkennen und Probleme lösen zu wollen, erzeugte diese mitreißende Dynamik, die es zur Freude machte, mit ihm zusammenzuarbeiten. Seine Persönlichkeit und sein Wirken sind uns Ansporn und Vorbild. Wir werden sein Andenken in Ehren halten und auch die Visionen realisieren, zu deren Umsetzung er leider keine Möglichkeit mehr hatte. **Prof. Thomas Herlitzius**

Neuer Sonderforschungsbereich will Licht in schwarze Löcher bringen

SFB-Auftakt nach Maß

Das imposante Wandgemälde »Versöhnung« lieferte den Hintergrund für den feierlichen Auftakt des geistes- und sozialwissenschaftlichen Sonderforschungsbereichs »Transzendenz und Gemeinsinn« in der Dreikönigskirche. Vor Gästen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft er-

läuterte Hans Vorländer, der den SFB leitet, zunächst die Ziele des Projekts. »Wir wollen Licht in schwarze Löcher bringen, wir wollen herausfinden, was die Welt im Innersten zusammenhält«, so Vorländer. »Dies ist nicht gerade die einfachste Frage und diese Fragen stellen sich nicht nur die Geisteswissenschaften, sondern auch Naturwissenschaftler wie die CERN-Forscher mit ihrem Teilchenbeschleuniger – wenn auch

auf andere Weise.« Bundesinnenminister Thomas de Maizière hob die Aktualität und Relevanz der Themen hervor, denen sich der SFB in seiner Forschung stellen will: der Untersuchung der notwendigen Voraussetzungen und Bedingungen für Bildung und Stabilität sozialer und politischer Ordnungen. Dabei werfen gesellschaftliche Veränderungen durch Migration oder demographische Entwicklungen Fragen nach

einer gemeinsamen Grundlage in einem Staat auf. »Die Befunde und Erkenntnisse Ihrer Forschung werden hoffentlich dazu beitragen, dass Politik und Gesellschaft gute Antworten auf die Herausforderungen dieses Wandels finden«, sagte de Maizière. Anschließend diskutierten Politikwissenschaftlerin Gesine Schwan, Historiker Paul Nolte und Theologe Friedrich Wilhelm Graf, was die demokratische Gesellschaft

Deutschlands zusammenhält. An Themen wie Herkunft und Heimat, Sprache als Integrationsmittel und die Rolle der Religion für den gesellschaftlichen Zusammenhalt erhitzen sich immer wieder die Gemüter. »Die Auftakt Diskussion verlief damit ganz in unserem Sinne«, sagt Vorländer, »denn Konflikte sind konstruktiv und wir hoffen, in den nächsten Jahren einige dieser Fragen klären zu können.« **Nick Wagner**

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern werden die Forschungsthemen, der Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vorgestellt. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende März 2010 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Roth, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Populationsdynamik und Migrationsmuster von Wildkatzen im Verbundlebensraum Südharz, Kyffhäuser, Heinleite, Hohe Schrecke/Finne und Ziegelrodaer Forst, 20,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2010

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, AiF-ZIM, Quickdach, 156,2 TEUR, Laufzeit 01.02.2010 – 31.10.2011

Dr. Aschoff, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, AiF-ZIM, Therapeutische Anwendung von Silikonwundauflagen und Narbenkompressionshilfsmitteln, 119,8 TEUR, Laufzeit 01.04.2010 – 31.10.2011

Prof. Roos, Institut für numerische Mathematik, DFG-eigene Stelle Dr. Belov, Linear Programming-based algorithms for orthogonal packing, Personalmittel für 24 Monate, 6,0 TEUR für Sachmittel + 23,3 TEUR Programmpauschale

Prof. Berendonk, Institut für Hydrobiologie, DFG-SPP 1162: The impact of climate variability on aquatic ecosystems (AQUASHIFT), Personalmittel für 12 Monate, 15,4 TEUR für Sachmittel, 0,7 TEUR für Publikationsmittel + 10,9 TEUR Programmpauschale

Prof. Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, DFG, Multisensorielle Methoden zur Rekonstruktion der dreidimensionalen Waldstruktur, Personalmittel für 24 Monate, 7,6 TEUR für Sachmittel, 26,8 TEUR Programmpauschale

Dr. Vetter, Institut für Werkstoffwissenschaft, AiF-ZIM, Optimierung des Gie-

ßens von Shärogusswerkstoffen durch gezielten Einsatz von Speisern unter Einbeziehung der Gieß- und Erstarrungssimulation in Abhängigkeit von der Gefügebildung, 151,5 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.12.2011

Prof. Großmann, Institut für Werkzeugmaschinen und Steuerungstechnik, DFG, Kondensation und Freiheitsgrad-Reduktion für thermoelastische Modelle von Gestellstrukturbauteilen an Werkzeugmaschinen, Personalmittel für 18 Monate, 2,2 TEUR für Sachmittel, 0,5 TEUR für Publikationsmittel + 29,5 TEUR Programmpauschale

Prof. Buchbroitner, Institut für Kartographie, DFG, Lentikuläre Generierung themakartographischer Mehrbildmodelle, Personalmittel für 36 Monate, 7,3 TEUR für Sachmittel + 41,1 TEUR Programmpauschale

Prof. Bernet, Elektrotechnisches Institut, BMBF/VDI – Verbundprojekt: Effizienzsteigerungen bei der Nutzung regenerativer Energien durch Einsatz von Mehrpunkt-Topologien (EEMT), 192,2 TEUR, Laufzeit 01.04.2010 – 31.03.2013

Prof. Schackert, Klinik für Neurochirurgie, BMBF/VDI-Verbundprojekt: CARS-Mikroskopietechniken für die Anwendung in der Medizin, 1,2 Mio. EUR, Laufzeit 01.03.2010 – 28.02.2013

Prof. Bilitewski, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Auftragsforschung, 17,3 TEUR, Laufzeit 01/10 – 10/10

Prof. Gunzer, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, BMBF/PtJ, PROtumor, 338,5 TEUR, Laufzeit 01.02.2010 – 31.01.2013

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, AiF-ZIM, Entwicklung von Konstruktionsprinzipien für sicherheitsrelevante Leichtbauteile aus Magnesium-Druckguss, 172,7 TEUR, Laufzeit 16.11.2009 – 31.10.2011

Prof. Schill, Institut für Systemarchitektur, SAB, Personalisierung von aggregierten Informationsströmen im Unternehmenskontext, 206,4 TEUR, Laufzeit 01.07.2010 – 30.06.2012

Prof. Kunze, Institut für Verarbeitungsmaschinen und mobile Arbeits-

maschinen, AiF-FVA, Bestimmung von Verlustleistung von verlagerungsfähigen Mitnehmerverzahnungen, 43,5 TEUR, Laufzeit 01.03.2010 – 31.10.2010

Prof. Rödel, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, Auftragsforschung, 51,6 TEUR, Laufzeit 01/10 – 03/12

Prof. Großmann, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, Auftragsforschung, 195,0 TEUR, Laufzeit 04/10 – 03/13

Prof. Jäger, LS für Tragwerksplanung, Auftragsforschung, 112,0 TEUR, Laufzeit 11/09 – 08/13

Prof. Wirth, Klinik und Poliklinik für Urologie, Auftragsforschung, 14,1 TEUR, Laufzeit 02/10 – 09/12

Prof. Herlitzius, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, 5 x Auftragsforschung, 272,9 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/10

Prof. Urbas, Institut für Automatisierungstechnik, Auftragsforschung, 16,5 TEUR, Laufzeit 04/10 – 08/10

Technische Universität Dresden

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der Fachrichtung **Biologie** ist voraussichtlich zum **21.07.2010** an der **Professur für Proteomik**, die zugleich dem Biotechnologischen Zentrum zugeordnet ist, als Mutterschutzvertretung zunächst bis zum **27.10.2010** mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit die Stelle eines/einer

Biologisch-techn. Assistenten/-in (TV-L)

zu besetzen.

Aufgaben: Labororganisation und Bestellungen; Erarbeitung von Versuchsvorschriften und deren Durchführung; Betreuung der Gerätetechnik; technische Vorbereitung von Lehrveranstaltungen; Durchführung molekulargenetischer Untersuchungen (z.B. Proteinbestimmungen, PCR, SDS-Gelelektrophorese); Westernblotting; Vorbereitung und Tests von Antikörpern.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als BTA mit staatlicher Anerkennung oder Studium der Biotechnologie o. ä.; umfangreiche Erfahrung in molekulargenetischen Arbeitstechniken und Zellkultur, Kenntnisse über Klonierungstechniken, Proteinreinigung und -analytik, Elektrophorese, Western; Beherrschen der englischen Sprache (Tätigkeit in internationalem Arbeitsumfeld).

Weitere Informationen über Projekte und die internationale wiss. Umgebung unter www.biotech.tu-dresden.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Bewerbungskosten können nicht erstattet werden.

Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte bis **04.05.2010** auf Englisch incl. frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Biotechnologisches Zentrum, Herrn Prof. Bernard Hoflack, Tatzberg 47 – 51, 01307 Dresden** bzw. luisa.irmscher@biotech.tu-dresden.de. (Achtung, z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Philosophische Fakultät

Zum **01.04.2011** ist die

Professur (W3) für Internationale Politik

zu besetzen. Der/Die Stelleninhaber/in soll das politikwissenschaftliche Teilfach Internationale Politik innerhalb der Studiengänge (Bachelor, Master, Magister, Lehramt) der Philosophischen Fakultät sowie der BA- und MA-Studiengänge „Internationale Beziehungen“ des Zentrums für Internationale Studien der TU Dresden vertreten, an der Ausstellung aller BA-, MA- und Lehramtsstudiengänge aktiv mitwirken und sich an der Selbstverwaltung der Universität, zumal des Zentrums für Internationale Studien und des Instituts für Politikwissenschaft, beteiligen. Neben dem Nachweis einschlägiger Publikationen und Lehrerführungen ist die Fähigkeit zu einer möglichst breiten Vertretung des Fachs in der Lehre gefordert, weiterhin Erfahrung in der Einwerbung von Drittmitteln sowie Bereitschaft zur Beteiligung an Verbundforschung. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSG. (Telefonische Auskünfte unter 0351 463-35490/-34022)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in zweifacher Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **04.05.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Philosophischen Fakultät, 01062 Dresden**.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

An **Institut für Biomedizinische Technik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 14 TV-L)

für die Dauer von 3 Jahren mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG) zu besetzen. **Aufgaben:** Leitung von mehreren interdisziplinären Forschungsprojekten, insb. mit externen Partnern; Akquirierung von Drittmitteln; Publikations- und Vortragstätigkeit; Übernahme von Lehr- und Betreuungsaufgaben des Instituts. Es werden wesentliche Impulse bei der wiss. Weiterentwicklung des Instituts auf dem Gebiet der Anwendung medizintechn. Verfahren in der kardiovaskulären Medizin, vor allem in den angrenzenden Gebieten der intensiv- und schlafmedizinischen Überwachung, der klinischen Kardiologie und der Hypertensiologie sowie der Präventivmedizin, erwartet.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Medizin, Biomedizinischen Technik, Elektrotechnik/Mecha-tronik oder einem angrenzenden Fachgebiet und herausragende Promotion; Kenntnisse in mehreren der benannten Gebiete: kardiovaskuläre Medizin, vegetatives Nervensystem, Schlafmedizin, Biosignalverarbeitung und medizinische Informationstechnik, medizinische Sensorik, Studienplanung und Statistik; Begeisterung für interdisziplinäre Themen der biomedizin-techn. Forschung sowie exzellente Fachkenntnisse. Eine selbständige und flexible Arbeitsweise, Organisations-talent, Engagement, analytisches und innovatives Denkvermögen sowie kommunikative Fähigkeiten, sehr gutes Englisch und Erfahrungen im Projektmanagement sind erwünscht.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie von Herrn Prof. H. Malberg (E-Mail: hagen.malberg@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, einschließl. Lebenslauf, Zeugniskopien und den drei wichtigsten Publikationen senden Sie bitte bis zum **04.05.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Biomedizinische Technik, Herrn Prof. Dr. H. Malberg, 01062 Dresden**.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Strömungsmechanik, Professur für Magnetofluidynamik, ab **01.07.2010**, für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Das Projekt ist in dem neuen DFG Schwerpunktprogramm 1506, Transportprozesse über fluide Phasengrenzen angesiedelt. Gegenstand ist die experimentelle Untersuchung von Marangoni-Instabilitäten während des Stoffüberganges einer grenzflächenaktiven Substanz zwischen zwei flüssigen Phasen mittels optischer Methoden. Das Projekt ist Teil eines Tandemprojektes mit der TU Ilmenau, an der die zugehörigen numerischen Simulationen durchgeführt werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA in Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Physik oder Chemie; versierte/r Experimentator/in mit Freude an interdisziplinärer Arbeit und Gespür für die Vernetzung mit numerischen Simulationen; Bereitschaft zur Promotion.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Dr. K. Eckert (Kerstin.Eckert@tu-dresden.de, Tel. 0351 463-34636) gern zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **04.05.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Strömungsmechanik, Herrn Prof. Dr. Stefan Odenbach, 01062 Dresden**.

Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Pulvermetallurgie, Sinter- und Verbundwerkstoffe, ab **sofort**, für 3 – 6 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

stud. Hilfskraft (6 – 12h/Woche)

Aufgaben: Unterstützung eines DFG-Projektes durch Präparation metallischer Pulver für die Transmissionselektronenmikroskopie (TEM).

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule; Studiengang Werkstoffwissenschaft, Physik oder Chemie; Vordiplom erwünscht, aber nicht Bedingung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **04.05.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Herrn Dr. Riedl, 01062 Dresden** bzw. Thomas.Riedl@tu-dresden.de. (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Bauingenieurwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Baustoffe, Professur für Baustoffe, zum **01.10.2010**, befristet bis 30.09.2011 (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

stud. Hilfskraft (5h/Woche)

Aufgaben: Einarbeitung von Lehrinhalten in die Internetseiten des Instituts für Baustoffe; Mitarbeit bei der Erstellung von Präsentationsunterlagen für Lehrveranstaltungen.

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer deutschen Hochschule, Fachhochschule oder Berufskademie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **30.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baustoffe, Herrn apl. Prof. Dr. M. Schiekel, 01062 Dresden** bzw. i.baustoffe@tu-dresden.de. (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institut für Bauinformatik, ab **01.07.2010**, zunächst für 1 Jahr mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

I. wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Mitarbeit an der Entwicklung eines integrierten Systems für die Planung und den Betrieb energieeffizienter Bauwerke unter Berücksichtigung energetischer Bedeutung der Umgebung.

Am Institut für Bauinformatik befasst sich ein interdisziplinäres Team aus Bauingenieuren und Informatikern mit der Erforschung von Modellen für das Informationsmanagement im Bauwesen und der Auslegung von hohen Bauwerken gegen Windbeanspruchung. Hierbei sind die numerischen Methoden der Tragwerksberechnung mit der Windströmungsberechnung zu koppeln, Bauwerksströmungsinteraktion, die unterschiedliche Modellapproximation und -verfeinerungen bedingen, die für jeden Schritt zu koppeln bzw. gegenseitig abzubilden sind. Die Forschungsaufgabe besteht darin, eine allgemeingültige Methode der Modellrepräsentation und -abbildung auf Basis objektorientierter Datenstrukturen zu entwickeln.

Die Forschung ist eingebettet in ein BMBF-Verbundprojekt, zusammen mit namhaften Firmen der Bauindustrie und der Bausoftwareindustrie.

Es wird die Möglichkeit zur Promotion gegeben sowie sich zusätzlich in Projektpräsentation und -management zu profilieren.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Architektur oder Bauingenieurwesen mit einer guten Gesamtnote; besonderes Interesse an der Veränderung des Bauwesens durch neue Methoden der Informatik und an einer teamorientierten Arbeit. Die Ausschreibung richtet sich sowohl an Hochschulabsolventen als auch an Bewerber aus der Industrie. Alle, die an der Veränderung der Wirtschaft mitwirken wollen und die Interesse am selbständigen wiss. Arbeiten haben, sind eingeladen, sich zu bewerben.

II. wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Mitarbeit an der Entwicklung eines integrierten Überwachungs- und Steuerungssystems ingenieurtechnische Grundbauprojekte.

Mit den derzeitigen numerischen Methoden können nur mit großem Zeitaufwand von mehreren Wochen stabile und verifizierte geotechnische Modelle von Fachingenieuren aufgestellt werden, die für die Berechnung der einzelnen Bauzustände, der Planung entsprechend, eingesetzt werden. Eine zeitnahe Auswertung von sensorüberwachten Bauabläufen ist hiermit nicht möglich, da die Modelle, deren Aufstellung die meiste Zeit in Anspruch nimmt, neu zu erstellen sind. Forschungsansatz ist in einem integrierten wissensbasierten Informationssystem Modelle mit verschiedenen Materialgesetzen gegeneinander konkurrieren zu lassen und mit dem besten Modell die Sensordaten zu interpretieren. Die Forschung ist eingebettet in ein BMBF-Verbundprojekt, zusammen mit namhaften Firmen der Bauindustrie und der Bausoftwareindustrie.

Es wird die Möglichkeit zur Promotion gegeben sowie sich zusätzlich in Projektpräsentation und -management zu profilieren.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Bauingenieurwesen mit einer guten Gesamtnote; besonderes Interesse an der Veränderung des Bauwesens durch neue Methoden der Informatik und an einer teamorientierten Arbeit. Die Ausschreibung richtet sich sowohl an Hochschulabsolventen als auch an Bewerber aus der Industrie. Alle, die an der Veränderung der Wirtschaft mitwirken wollen und die Interesse am selbständigen wiss. Arbeiten haben, sind eingeladen, sich zu bewerben.

III. wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Entwicklung eines flexiblen, für die Identifikation des tatsächlichen geologischen und geotechnischen Verhaltens von Untergrund bei anspruchsvollen geotechnischen Ingenieurbauwerken im Team mit Bauingenieuren. Das Informationsmodell soll durch die Anwendung von wissensbasierten Methoden, z. B. in Beschreibungslogik repräsentiert, ermöglichen, konkurrierende noch nichtlineare numerische Modelle unter Einsatz von Grid- oder Cloudcomputing parallel auszuwerten und so online das tatsächliche Baugrundverhalten aus den Sensorlaten abzuleiten. Das Ziel ist, Unfälle wie beim Bau der Kölner U-Bahn in Zukunft zu vermeiden. Das Informationssystem soll die Integration der einzelnen Werkzeuge sicherstellen, Simulationen einschließlich der Variablenbildung, der Submodellbetrachtung und des Variantenvergleichs unterstützen sowie die flexible hierarchische Gruppierung in Teilsysteme und die Aufspaltung von Objekten in Detailobjekten ermöglichen. Der sich ergebende mehrdimensionale Informationsraum mit unterschiedlicher Granularität soll für den Endnutzer durch innovative Navigationsmöglichkeit beherrschbar bleiben. Hierzu sollen u. a. Methoden der Beschreibungslogik und der Ontologie eingesetzt werden. Es wird die Möglichkeit zur Promotion gegeben sowie sich zusätzlich in Projektpräsentation und -management zu profilieren.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Informatik mit einer guten Gesamtnote; besonderes Interesse an der Veränderung der produzierenden Industrie durch neue Methoden der Informatik und an einer teamorientierten Arbeit. Die Ausschreibung richtet sich sowohl an Hochschulabsolventen als auch an Bewerber aus der Industrie. Alle, die an der Veränderung in der Industrie mitwirken wollen und die Interesse am selbständigen wiss. Arbeiten haben, sind eingeladen, sich zu bewerben.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **04.05.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Bauinformatik, Herrn Prof. Dr.-Ing. R. J. Scherer, 01062 Dresden** bzw. Raimar.Scherer@tu-dresden.de (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Architektur

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **01.10.2010**

Professur (W3) für Planungs- und Umweltökonomie in der Architektur

Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet Planungs- und Umweltökonomie in der Architektur in Forschung und Lehre innerhalb der Studiengänge Architektur und Landschaftsarchitektur vertreten. In der Lehre geht es vorrangig um die Vermittlung der grundlegenden Kenntnisse und Methoden der wirtschaftlichen und nachhaltigen Planung sowie der Wirtschaftlichkeitsbeurteilung unter Einbeziehung ökologischer Anforderungen. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit Fragen der ökonomisch-ökologischen Bewertung in allen Lebenszyklusphasen von Gebäuden und baulichen Anlagen sowie der Umsetzung von Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung in der Bau- und Immobilienwirtschaft. Weiterhin sind Managementkompetenzen für die Planung und Steuerung von Bauprojekten sowie für den Betrieb und die Bewirtschaftung von Gebäuden und baulichen Anlagen zu vermitteln. Die dazu erforderliche rechtliche bzw. normative Grundlagenvermittlung ist durch den/die Stelleninhaber/in sicher zu stellen. Gesucht

wird eine ausgewiesene Persönlichkeit auf dem Gebiet der Planungs-, Bau- und Umweltökonomie mit weitreichenden Erfahrungen im Nachhaltigen Bauen. Die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Lehr- und Forschungsbereichen sowohl fakultätsübergreifend als auch innerhalb der Fakultät, insbesondere mit den Fachgebieten des Entwurfs und den anderen Professuren im Bereich Technik und Konstruktion wird erwartet. Erfahrungen bei der Einwerbung von Drittmitteln sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, ausgewählte Lehrveranstaltungen in englischer Sprache abzuhalten, sind ausdrücklich erwünscht. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSG. Es wird vorausgesetzt, dass der/die Stelleninhaber/in zur Erfüllung seiner/ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre im Rahmen der Präsenzpflicht gemäß § 14 Sächsische Dienstaufgabenverordnung an Hochschulen — DAWOHS ohne weiteres nachkommen kann. Ebenso wird die Bereitschaft erwartet, in der Selbstverwaltung aktiv mitzuwirken. (Auskünfte telefonisch unter 0351 463-34197 oder elektronisch über die E-Mail-Adresse dekanat.architektur@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in zweifacher Ausfertigung und in elektronischer Form (pdf-Format auf CD) sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akad. Grad bis zum **06.05.2010** (es gilt der Poststempel der Zentralen Poststelle der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Architektur, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. H.-G. Lippert, 01062 Dresden**.

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

Professur (W2) für Stadtumbau und Stadtforschung

Der/Die Stelleninhaber/in soll das deutschlandweit besondere Fachgebiet Stadtumbau, Städtebaulicher Denkmalschutz und Stadtentwicklung in Forschung und Lehre vertreten. Damit verbunden ist die Leitung des seit fünf Jahren aufgebauten Görlitz Kompetenzzentrums Revitalisierender Städtebau, einer Außenstelle der TU Dresden, die der Forschung in grenzüberschreitender Zusammenarbeit insbesondere mit Institutionen aus den östlichen Nachbarländern dient. Erwartet werden innovative Ansätze in unterschiedlichen Forschungsbereichen des breiten, sich dynamisch entwickelnden und ausdifferenzierenden Fachgebietes. In der Lehre vertritt der/die Stelleninhaber/in den Bereich Stadtumbau, Städtebaulicher Denkmalschutz und Stadtentwicklung in dem in Deutschland einzigartigen Masterstudiengang Denkmalpflege und Stadtentwicklung, der in der organisatorischen Verantwortung der Professur liegt, sowie im Hauptstudium der Fachrichtungen Architektur und Landschaftsarchitektur. Beide Aufgaben stellen große Herausforderungen und zugleich eine Chance dar, die Leitungserfahrung, Kreativität, Tatkraft und größtes Engagement sowie Präsenz in Dresden und Görlitz voraussetzen. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die durch einschlägige Praxis in den genannten Fachgebieten ausgewiesen ist, über umfassende Fähigkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit, auch über die gewohnten Grenzen hinaus, und fundierte Fremdsprachenkenntnisse (mindestens Englisch) verfügt. Allgemeine Einstellungsvoraussetzungen neben der wiss. Qualifikation sind pädagogische Befähigung, Erfahrung bei der Einwerbung von Forschungsmitteln sowie die Bereitschaft zur Beteiligung an der Selbstverwaltung. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSG. Es wird vorausgesetzt, dass der/die Stelleninhaber/in zur Erfüllung der Aufgaben in Forschung und Lehre der Präsenzpflicht gemäß § 14 Sächsische Dienstaufgabenverordnung an Hochschulen /DAWOHS ohne weiteres nachkommen kann. (Telefonische Auskünfte unter 0351 463-34197).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderter Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in zweifacher Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie in einfacher Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akad. Grad bis zum **06.05.2010** (es gilt der Poststempel der Zentralen Poststelle der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Architektur, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. H.-G. Lippert, 01062 Dresden**.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

MKG0210039

In der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist zum **01.07.2010** eine Stelle als

Zahnmedizinische/r Verwaltungsangestellte/r

in Vollzeit befristet zu besetzen. Bei Eignung besteht die Möglichkeit einer späteren unbefristeten Übernahme.

Aufgabengebiet: Das zukünftige Tätigkeitsfeld beinhaltet die selbständige Übernahme der zahnärztlichen Abrechnung aller ambulanten Patienten in der Poliklinik. Ebenso sind Sie Ansprechpartner für alle Leistungsabrechnungen und Anfragen der Krankenkassen.

Voraussetzungen: Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung als Arzthelfer/in, Zahnarzthelfer/in oder Stomatologische/r Schwester/Pfleger inklusive einer erfolgreich abgeschlossenen Qualifizierung als Zahnmedizinische/r Verwaltungsangestellte/r. Zu Ihren persönlichen Stärken zählen Zuverlässigkeit, Kommunikationsgeschick, Selbstmanagement, Flexibilität und die Fähigkeit zum verantwortungsbewussten, selbständigen und kooperativen Arbeiten in einem interdisziplinären Team.

Eingruppierung und Vergütung richten sich nach den Bestimmungen des Haustarifvertrages für das nichtärztliche Personal des UKD. Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer MKG0210039 bis zum **31.05.2010** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Pflegedienstleiterin: Frau Katrin Weigelt, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden** oder auch gem per E-Mail an: **Katrin.Weigelt@uniklinikum-dresden.de**.

MK30910043

Im Bereich Endokrinologie, Diabetes, metabolische Knochenkrankungen der Medizinischen Klinik III ist spätestens zum **01.08.2010** eine Stelle als

Wissenschaftliche/-r Mitarbeiter/-in (Doktorand/in)

für zunächst 2 Jahre zu besetzen.

Die Tätigkeit erfolgt im Rahmen eines DFG-finanzierten Projektes.

Der Grenzbereich zwischen Knochenstoffwechsel und Gefäßbiologie stellt einen Schwerpunkt unserer Arbeitsgruppe dar. Dabei steht die Identifizierung von Faktoren, die für die vaskuläre Gefäßkalzifizierung und pathologischen Knochenveränderungen verantwortlich sind, im Mittelpunkt.

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes naturwissenschaftliches Studium (Biologie, Biochemie ö. ä.). Die Bereitschaft zum tiersperimentellen Arbeiten wird vorausgesetzt. Wir erwarten ferner tierexperimentelle sowie solide molekular- und zellbiologische Kenntnisse.

Gesucht wird ein hochmotivierter/er Wissenschaftler/innen, die/der gut organisiert arbeitet und sich rasch in unser Team integriert. Neben einer hohen Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz erwarten wir Flexibilität und Spaß an der Forschung.

Weitere Informationen erhalten Sie per E-Mail: claudia.goetsch@uniklinikum-dresden.de. Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung (ein PDF-Dokument) richten Sie bitte ausschließlich per E-Mail, unter Angabe der Kennziffer MK30910043, bis zum **30.04.2010** an: **claudia.goetsch@uniklinikum-dresden.de**.

MK10210045

Im Sonderforschungsbereich 655 „Von Zellen zu Geweben: Determination und Interaktionen von Stammzellen und Vorläuferzellen bei der Gewebebildung in Dresden“ ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende, zentrale Position zu besetzen:

1 Technische/r Assistent/in (Ref.: Z2-Projekt)

Aufgaben: Zu Ihren Aufgaben gehören vorrangig Arbeiten an kleinen Nagetieren, dies beinhaltet Substanzverabreichungen sowie Proben- und Organentnahmen. Des Weiteren ist die Betreuung von Kolonien ein Teil der Tätigkeit. Dazu gehören Verpaarungsansätze, Absetzen, Markieren und Genotypisieren der Jungtiere sowie das Führen von Aufzeichnungen nach dem Gentechnikgesetz. Die Arbeitstechniken nutzen sowohl histologische, zellanalytische als auch molekulargenetische Verfahren.

Voraussetzungen: Geeignete Bewerber/innen sollten eine abgeschlossene Ausbildung als MTA, VMTA, BTA oder Biolaborant/in mitbringen. Erfahrungen im Umgang mit Labormagern sind von Vorteil. Es werden Einsatzbereitschaft, Flexibilität, Teamfähigkeit und die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten erwartet. Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind erwünscht.

Die Stelle ist zunächst befristet für 2 Jahre, mit der Möglichkeit der Verlängerung. Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer MK10210045 und der Referenz bis zum **07.05.2010** ausschließlich per E-Mail (max. 3 MB in 1 pdf-Datei) an **SFB-655@uniklinikum-dresden.de**.

Beeindruckt vom Studium in Dresden

BWL-Studentinnen aus Baschkortostan für ein Semester an der TUD

Während des Wintersemesters 2009/2010 haben Alfiya Gaynanaova und Guzel Muzina ihr Studium von Ufa im fernen Baschkortostan an die Technische Universität in Dresden verlegt. Sie studieren an ihrer Heimathochschule Betriebs-

wirtschaftslehre. Durch ein Stipendium der »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) wurde dieses Teilstudium für die beiden Studentinnen ermöglicht. Ihr besonderes Interesse galt den Fächern Tourismuswirtschaft, Englisch und natürlich Deutsch. Um ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache zu vervollkommen, besuchten sie verschiedene Spezialkurse. Die Art zu studieren ist laut Alfiya Gaynanaova und Guzel Muzina in Dresden

ganz anders als zu Hause in Ufa. Der Entscheidungsspielraum für die Gestaltung des eigenen Studiums sei hier viel größer, aber damit verbunden auch die eigene Verantwortung und die Notwendigkeit der Selbstorganisation.

Die konzentrierte Lage des Campus, die schnelle Erreichbarkeit und moderne Ausstattung der Unterrichtsräume haben sie beeindruckt. Neben ihrem Studium haben Alfiya und Guzel natürlich Dresden und die reizvolle Umgebung der

Stadt erkundet. Sie haben sich mit der Geschichte und Kultur vertraut gemacht und sind in der Sächsischen Schweiz gewandert. Mit neuem Wissen, reichen Erfahrungen und vielen neuen Eindrücken sind sie Ende Februar nach Hause zurückgekehrt. Für die großzügige Unterstützung durch die GFF danken sie sehr herzlich. Beide würden gern nach Abschluss ihres Studiums in Ufa in Dresden weiterstudieren.

Prof. Bärbel Fürstenau



Alfiya (r.) und Guzel testeten auch die hiesige Clubszene. Foto: privat

Schumannade in Kreischa

Anlässlich des 200. Geburtstages von Robert Schumann veranstaltet der Kunst- und Kulturverein Kreischa vom 4. bis 6. Juni 2010 Konzerte auf Schloss Reinhardtsgrimma, Maxen und in der Kirche zu Kreischa. Im Rahmen der VI. Schumannade werden unter anderem der Pianist András Schiff und Dietrich Fischer-Dieskau auftreten. **ke**

Nähere Informationen zu Programm und Kartenverkauf unter <http://www.kulturverein-kreischa.de>.

Zugehört



Elina Duni Quartet: Lume Lume (meta records, 2010).

Das zweite Album der 1981 in Tirana geborenen Sängerin Elina Duni hat es in sich, überzeugt noch mehr als der ohnehin schon fast »kultige« Erstling. Elina singt Lieder aus Albanien, Griechenland, Rumänien und Lieder der Zigeuner – und sie macht die Songs zu fantastischem Jazz! Mit ihren renommierten Begleitern aus der Schweiz, dem Pianisten Colin Vallon, dem Bassisten Bänz Oester und dem Schlagzeuger Norbert Pfammatter, gelingt ihr die Verschmelzung verschiedener Musikkulturen zu einem Klangkunstwerk, das wie aus einem Guss wirkt. Das i-Tüpfelchen ist die Interpretation von Nick Drakes »Riverman«, des einzigen nicht-balkanischen Songs auf der CD – zu guter Letzt. **M. B.**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Zugesehen

Alain Resnais – Vorsicht Sehnsucht (2009)

Am 22. April 2010 wird der neue Film von Alain Resnais, »Vorsicht Sehnsucht«, in die deutschen Kinos kommen. Der Film lief bei den Filmfestspielen in Cannes im Wettbewerb, wo Resnais mit dem Preis für sein Lebenswerk bedacht wurde. »Vorsicht Sehnsucht« ist jedoch nur mit der titelgebenden Vorsicht zu genießen.

Marguerite Muir, dargestellt von Resnais' Ehefrau Sabine Azéma, ist Zahnärztin und Hobbypilotin. Ihr wird die Handtasche geraubt und ihr gestohlenen Portemonnaie kurze Zeit später von Hausmann Georges (André Dussolier) gefunden. Er beginnt, sich für die Frau hinter den Passbildern zu interessieren, Marguerite weist jedoch jegliche Kontaktaufnahmeversuche zurück. Das Verhalten von Georges wird geradezu obsessiv, doch auch Marguerites Entscheidungen sind nicht immer rational zu nennen.

Der Originaltitel lautet übersetzt »Die verrückten Kräuter« und bezieht sich auf die irrationalen Handlungsweisen der Hauptpersonen, ähnlich jenen Unkräutern, die im Asphalt oder in Gemäuern Wurzeln schlagen. Und tatsächlich: Der Film entgleitet dem Zuschauer unweigerlich, je länger er der Handlung zu folgen versucht und endet vollkommen zusammenhangslos. Wo Resnais' »On connait la chanson« noch verzaubert und »Herzen« tief in emotionalen Schicksalen der Protagonisten gräbt, ist »Vorsicht Sehnsucht« erklärungslos und erscheint so wirr wie die roten Haare von Sabine Azéma. Möglicherweise wird er daher zwar Fans des Regisseurs zu andächtigem Staunen verleiten, kann den durchschnittlichen Kinobesucher am Ende jedoch nur ratlos zurücklassen.

Steffi Eckold

Bilder machen – Fotografie als Praxis

Die neue Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst + Technik wird am 23. April eröffnet

Während die Faszination farbintensiver Exponate der Ausstellung »color continuo 1810 ... 2010« nachwirkt und im Buchmuseum der SLUB noch bis zum 30. April deren zweiter Teil gezeigt wird, ist in der ALTANA-Galerie ab dem 24. April die neue Sommersemester-Ausstellung »Bilder machen. Fotografie als Praxis« zu sehen. Im deutlichen Gegensatz zu ihrer Vorgängerausstellung wird diese Schau eher durch den Schwarz-Weiß-Kontrast und das kleinformatige Bild geprägt. Das Projekt fußt auf der Kooperation der Professur für mittlere und neuere Kunstgeschichte an der Philosophischen Fakultät der TU Dresden und der Deutschen Fotothek. Als Kuratoren zeichnen Dr. Bertram Kaschek, Prof. Dr. Jürgen Müller und der frühere Feuilleton-Chef der FAZ, Prof. Dr. Wilfried Wiegand, verantwortlich.

Die Ausstellung führt Fotografie als vielschichtige kulturelle Praxis vor Augen. Dabei werden sowohl Prozesse der Bilderzeugung wie auch Formen des Bildgebrauchs in den Blick genommen. Fotografie wird damit nicht allein als künstlerische Ausdrucksform, sondern vor allem auch als flexibles und pragmatisches Medium erfahrbar.

Als Kooperationspartner konnte mit der Deutschen Fotothek ein Bildarchiv gewonnen werden, das mit mehr als drei Millionen Aufnahmen nicht nur einen riesigen Fundus besitzt, sondern mit dem Bestand an umfangreichen Nachlässen auch die Möglichkeit bietet, in die »Werkstatt« der Fotokünstler Einblick zu erhalten.

Gezeigt werden u.a. Aufnahmen von Karl Blossfeldt, Christian Borchert, Hugo Erfurth, Fritz Eschen, Oswald Lübeck, Eugen Nosko, Richard Peter sen., Evelyn Richter sowie Roger und Renate Rössing. Im Görges-Bau wird auf drei Etagen ein repräsentativer Ausschnitt der bildkünstlerischen Arbeit dieser Fotografen präsentiert, wobei sich das Werk von zwei Persönlichkeiten – Christian Bor-



Christian Borchert: Selbstporträt, 1974.

chert und Evelyn Richter – in besonderer Weise verfolgen lässt.

Bereits im Entree empfangen den Besucher Porträts beider Fotokünstler: Christian Borchert, 1942 geboren, gestaltet bei seinem Selbstporträt, das einer Serie aus dem Jahr 1974 entnommen ist, ein interessantes Szenario. Es hat das »Bilder machen« selbst zum Inhalt. Auge, Hand und Kamera ergeben durch den Schwarz-

Weiß-Kontrast und die in den Vordergrund gestreckte »Practica« eine raffinierte, auf das Wesentliche reduzierte Bildkomposition. Borcherts Porträt von Evelyn Richter zeigt den wachen, amüsierten Blick der Fotografin mit Kamera in die Kamera ihres Gegenübers.

Die Ausstellung untergliedert sich in zehn Sektionen: Bildermacher: Selbstbildnisse von Fotografen, Bilder der Arbeit; Das Bild der Persönlichkeit (u.a. eine Serie mit Nobelpreisträgern, fotografiert von Fritz Eschen); Dinge im Bild – Objekte und Produkte; Bildinnenräume; Erinnerungsbilder: Postkarten und Fotoalben (ein Motiv dieser Sektion ist der Brückenbau der Augustusbrücke 1907 und der Bau der Waldschlösschenbrücke, der vom Fotografen Christoph Reime begleitet wird); Das Bild der Fremde; Bilder im Bild – Fotoausstellungen; Das schöne Bild im Plural – Kunstreproduktion (ein herausragendes und rätselhaftes Beispiel ist Hugos Erfurths großes Papiernegativ vom Kopf der Mona Lisa); Städtischer Raum im Bild (Gegenüberstellung einer Serie von Richard Peter sen. zum Leben auf der Prager Straße in den 1970er Jahren und Christian Borcherts



Karl Blossfeldt: Graue Kratzdistel mit Wäscheklammer; zw. 1895 und 1930 (Ausschnitt).

Ulrike! Oder: Die merkwürdigen Wege des Glücks

In der Semperoper wird im Herbst ein neues Kapitel aufgeschlagen

Erstmals leitet mit Intendantin Dr. Ulrike Hessler eine Frau die Geschicke des Opernhauses. »Jünger, emotionaler, lebendiger und dresdnerischer« wird sich die Oper unter ihrer Führung präsentieren. Das UJ fragte da mal nach.

Jünger. Die Semperoper beherbergt ab Herbst eine neue, vierte Sparte: neben Oper, Ballett und Konzert ist zukünftig auch die »Semperoper Junge Szene« präsent. Für ein junges Publikum wird eine Probebühne mit 200 Plätzen zur neuen Spielstätte. So macht die neue Intendantin die lange vernachlässigte Nachwuchsarbeit zum Chefthema – ohne allerdings von der großen Bühne zu viel zahlendes Publikum abzuziehen. Fazit: die »Semperoper Junge Szene« ist ein guter Marketingtrick – und ein Schritt in die richtige Richtung. Sollte

sich hier allerdings eine Subkultur herausbilden, die mit den steifen Ritualen im goldenen Semperbau dennoch nichts anfangen kann, wäre für die Zukunft nicht viel gewonnen.

Emotionaler. Emotionen – ein weites Feld. Klar, das Publikum der Semperoper ist sicherlich manchmal ein wenig behäbiger, konservativer, auch abgeklärter als anderswo. Vornehm spaziert man in der Pause durchs Foyer, demnächst übrigens sogar mit Snacks vom Sternekoch. Noch in der grässlichsten Aufführung würde hier niemandem einfallen, was ich letztes Jahr in der Oper Leipzig erlebte: mein Sitznachbar, dem die Inszenierung des »Fliegenden Holländers« nicht gefiel, brüllte während des Zweiten Aktes wütend auf, zerriss sein Programmheft in kleine Schnipsel und warf die Fetzen Richtung Orchestergraben. Fazit: Für Emotionen sorgt das neue Programm in jedem Fall – in positivem oder negativem Sinne, also zum Beispiel durch den streitbaren neuen Hausregisseur Stefan Herheim.

Lebendiger. Es ist ja nun nicht so, dass die Semperoper in den letzten Jahren ein Totenhaus gewesen wäre. Fantastische Inszenierungen wie »Penthesilea« oder »Cardillac« sorgten für Trubel und heiße Diskussionen.

Geht's nach Frau Hessler, kann da offenbar noch eine Kohle draufgelegt werden: mit provokanten Regisseuren und Regisseurinnen etwa.

Oder einem neuen Layout. Das Logo erinnert die einen an einen Klingelknopf oder ein Bieretikett (wie passend, für das »schönste Brauhaus der Welt«), die anderen an eine weibliche Brust (auch passend, bei der angekündigten »weiblichen Lesart« des Spielplans). Nur die Semperoper erkennt in der eingefärbten Silhouette leider niemand mehr.

Fazit: Das alteingesessene Publikum wird sich warm anziehen müssen. Interessierte, ästhetisch kampfesmutige Besucher werden bei Dr. Hessler leckeres Diskussionsfutter finden. Und spätestens, wenn die Besucherzahlen immer weiter zurückge-

Veranstaltungen im April

Vernissage: 23. April, 19 Uhr
Begrüßung:
Prof. Hermann Kokenge,
Rektor der TU Dresden
Grußworte:
Wolf-Eckhard Wormser,
Kanzler der TU Dresden
Prof. Thomas Bürger,
Generaldirektor der SLUB
Zur Ausstellung:
Prof. Dr. Jürgen Müller und
Dr. Bertram Kaschek,
Ausstellungskuratoren
Musikalischer Auftakt:
»Bürger-Macht-Jazz«,
Jens Bürger, Saxophon;
Matthias Macht, Schlagzeug

Ringvorlesungen im April:
(Görges-Bau: HS 226)

22. April, 18.30 Uhr
Das weltanschauliche Porträt. Gesellschaftsbilder in fotografischen Porträtszyklen von August Sander bis Konrad Hoffmeister
Dr. Andreas Kruse,
Technische Sammlungen Dresden

29. April, 18.30 Uhr
»Wir wollen montieren.« Fotomontagen als proletarische Volkskunst
Wolfgang Hesse, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Dresden

Katalog zur Ausstellung:
»Bilder machen – Fotografie als Praxis«
Herausgeber: Bertram Kaschek, Jürgen Müller und Wilfried Wiegand
Beiträge von: Jens Bove, Wolfgang Hesse, Katja Hofmann, Paul Kaiser, Bertram Kaschek, Gilbert Lupfer, Agnes Matthias, Jürgen Müller, Frank Pawella, Wilfried Wiegand
ca. 150 Seiten, Preis 15 Euro
ISBN: 978-3-86780-168-3

Öffentliche, kostenfreie Führungen:
Sonnabend, 15. Mai, 11 Uhr
Dienstag, 22. Juni, 16 Uhr (anlässlich des Internationalen Museumstages)

Aufnahmen aus der Dresdner Neustadt).

Das Thema der Ausstellung wird mit einer öffentlichen Ringvorlesung vertieft. Wie alljährlich lädt die ALTANA-Galerie auch mit umfangreichen Programmen zur Langen Nacht der Wissenschaften am 18. Juni und zur Museums-Sommernacht am 10. Juli ein. Unter dem Motto »Fokus: TU Dresden – Ort der Wissensproduktion« wird ein Foto-Wettbewerb für Studenten ausgelobt, in dem mit Einzelbildern und Bildserien Gelegenheit besteht, das Lernen, Lehren und Forschen an der TU zu reflektieren. Sowohl analoge als auch digitale Fotografie kann hierfür genutzt werden. Einsendeschluss ist der 1. Juni.

Maria Obenaus

hen und die Wut steigt, ist wieder mal ein Richtungswechsel angesagt.

Dresdnerischer. Eine Studie zeigte die Probleme des Hauses: die Semperoper ist eine Touristenoper. Ortsansässige haben es längst aufgegeben, für bestimmte Veranstaltungen noch nach Karten anzustehen. Hier will die Intendantin gegensteuern, mit mehr »Dresden-Tagen« (Spezialpreise für Dresdner für weniger attraktive Veranstaltungen) und speziellen Kontingenten, die ab Juli jeden ersten Samstag im Monat für den Folgemonat ausgegeben werden. Auch die Kartenpreise konnten bis auf eine Ausnahme stabil gehalten werden.

Fazit: Die lange fällige Rückbesinnung auf das heimische Publikum kommt langsam in Gang. Kratzt man aber ein bisschen an der Oberfläche, sieht man den langen Weg, der hier zurückzulegen ist. An den Wochenenden und gerade bei Ballettveranstaltungen ist die Oper unverändert in Touristenhand. Gerade einmal anderthalb Parkett-Reihen (!) sind hier für Abonnenten vorgesehen. **Martin Morgenstern**